



Jahresbericht

2008/2009



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig

Die TAMILISCHE Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC) in SÜDINDIEN

1840 Entsendung des ersten Missionars
1919 Gründung der TELC



- Partnerschaft in enger Zusammenarbeit mit dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk Niedersachsen (ELM)
- Die TELC ist regional begrenzt auf den Bundesstaat Tamil Nadu.
- etwa 110.000 Mitglieder in 500 Gemeinden
- 60 Prozent „Unberührbare“ (Dalits)
- enge Beziehungen zu den Theologischen Hochschulen in Bangalore, Gurukul und Madurei

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in TANSANIA (ELCT)

1893 Beginn der Arbeit am Kilimandscharo
1963 Gründung der ELCT



- Die ELCT ist mit über 3,5 Millionen Mitgliedern (10 Prozent der Gesamtbevölkerung) die zweitgrößte Kirche in Tansania nach der Römisch-Katholischen mit 10 Millionen Mitgliedern.
- Zusammenschluss aus 20 eigenständigen Diözesen
- kirchenpartnerschaftliche Beziehungen: Mecklenburg – Pare-Diözese; EKM – Arusha-, Ulanga-Kilombero-, Iringa-, Süd-, Südzentral-, Südwest- und Konde-Diözese; Sachsen – Nord-Diözese, Meru-Diözese
- Das LMW ist Gründungsmitglied der Lutherischen Missionskooperation (Lutheran Mission Cooperation – LMC). Im LMC wird die Zusammenarbeit zwischen der ELCT und ihren 13 Partnern aus sechs Ländern geplant, begleitet und koordiniert.



Die Evangelisch-Lutherische Kirche Papua-Neuguineas (ELC-PNG)

1953 Beginn der Partnerschaft
1956 Gründung der ELC-PNG

- Die ELC-PNG ist die zweitgrößte lutherische Kirche Asiens (rund 1 Million Mitglieder, 17 Prozent der Gesamtbevölkerung).
- Die ELC-PNG entstand aus der Arbeit australischer, amerikanischer, kanadischer und deutscher Missionen.
- Das LMW unterstützt die ELC-PNG überwiegend in ihrer diakonischen und evangelistischen Arbeit.

3 Editorial	14 Papua-Neuguinea	23 Freiwilligenprogramm
4 Missionsausschuss	16 Jahresrückblick	24 Freundes- und Förderkreis e.V.
7 Direktorat	18 Ausländerarbeit	25 Frauenmission
9 Geschäftsführung	20 Öffentlichkeitsarbeit	26 Veranstaltungen
10 Tansania	21 Publikationen	28 Organigramm
12 Indien	22 Nachrichten	29 Jahresrechnung

Liebe Leserinnen und Leser,



wir sind Ihnen und unserem Vater im Himmel dankbar für Ihre vielfältige Unterstützung durch Kirchensteuermittel, Kollekten und Spenden, durch Ihre ehrenamtliche Mitarbeit und Ihre Fürbitte.

Wie üblich verfassen wir unsere Jahresberichte jeweils von Juli bis Juni des Folgejahres, so dass wir zum Jahresfest des Missionswerks und zur Mitgliederversammlung des Freundes- und Förderkreises e.V. erneut einen Bericht vorlegen können. Hinsichtlich unserer Rechenschaft über die Finanzen und erhaltenen Spenden halten wir uns davon abweichend an das Kalenderjahr. Aufgrund des Berichts des Rechnungsprüfungsamts der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens (EVLKS) hat der Missionsausschuss am 18. Mai 2009 dem Vorstand die Entlastung erteilt. Wie in den Vorjahren finden Sie in diesem Bericht zusammenfassende Einschätzungen zu wichtigen Entwicklungen in unseren Partnerkirchen in Indien, Papua-Neuguinea und Tansania und in unseren Arbeitszweigen der Ausländer- und Öffentlichkeitsarbeit.

Die weitere Profilierung des Missionswerkes kommt in eine entscheidende Phase. Zwei unserer drei Trägerkirchen bewegen sich in grundlegenden Veränderungsprozessen.

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Thüringen ist seit dem 1. Januar dieses Jahres durch die Fusion mit der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen zur Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) geworden. Die EKM soll als neue Trägerkirche unseres Missionswerkes mehr Mitsprache im Missionsausschuss erhalten als die bisherigen drei Sitze für Thüringen. Die EKM kann jedoch nur in einem begrenzten Umfang zur Finanzierung unseres allgemeinen Haushalts beitragen. Dafür stellt sie sehr umfangreiche zweckgebundene Mittel für Projekte und Personaleinsätze in Tansania zur Verfügung, die vom Missionswerk entsprechend der Entscheidungen in EKM-Gremien begleitet und umgesetzt werden. So verschieben sich unsere Haushaltssystematik und

unsere Entscheidungsstrukturen und letztlich auch das Mandat des Missionswerks, das nun mehr als kompetenter „Dienstleister“ für die Vertiefung der Kirche-zu-Kirche-Beziehung zwischen Tansania und der EKM in Anspruch genommen wird.

Auch in Mecklenburg zeichnen sich Veränderungen ab. Die Synoden der drei Landeskirchen am Ostseestrand haben den Weg freigemacht, um die Gründung einer „Nordkirche“ vorzubereiten. Falls diese Fusion in Pommern, Nordelbien und Mecklenburg gelingt, sollen die weltweiten ökumenisch-missionarischen Aufgaben nur von einem Missionswerk wahrgenommen werden, was realistischerweise das bisherige „Nordelbische Zentrum für Weltmission und Kirchlichen Weltdienst“ (NMZ) sein wird. Für die mittelfristige Unterstützung unseres Missionswerks in Leipzig geht es in diesem Falle vor allem um die Frage eines sozialverträglichen Ausstiegs der Mecklenburgischen Landeskirche ab 2012 und um die weitere Profilschärfung mit den verbleibenden drei Trägern, den beiden Landeskirchen EVLKS und EKM und dem uns treu verbundenen Verein der Freunde und Förderer.

Wer sich mit der nun 173-jährigen Geschichte der „Leipziger Mission“ befasst und damit um das Auf und Ab in Weltkriegen, Wirtschaftskrisen, Internierungslagern und totalitären Regimen weiß, kann Gelassenheit lernen: Gottes Mission geht weiter. Er sucht das Herz der Menschen. Er sendet seinen Geist, um verkrustete Strukturen aufzubrechen und mutlos gewordenen Christen neuen Schwung zu geben. Solange er dazu auch den eingetragenen Verein „Ev.-Luth. Missionswerk Leipzig e.V.“ in Anspruch nehmen möchte, wird er es an der nötigen Unterstützung nicht fehlen lassen. Mission lebt vom Gottvertrauen. Mission ist Kirche in Bewegung. Gerne lassen wir uns dazu in Dienst nehmen, um die frohe Botschaft des Evangeliums weiterzugeben in Wort und Tat.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr

Interkontinentales Transportunternehmen

Leipziger Missionswerk befördert Glaube, Liebe und Hoffnung

Seit dem 1. Januar 2009 hat das Leipziger Missionswerk eine neue Trägerkirche. Durch die Bildung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland hat sich nicht nur der Aktionsradius in Deutschland, sondern ebenso in Tansania erheblich vergrößert. Auch die anderen Partner sind weiterhin auf unsere Anteilnahme angewiesen.

Von Oberlandeskirchenrat Dr. Christoph Münchow, Vorsitzender des Missionsausschusses

Unser Leipziger Missionswerk ist ein interkontinentales Transportunternehmen für Glaube, Liebe und Hoffnung. Es befördert Glaube, Liebe und Hoffnung aus unseren Gemeinden zu den Gemeinden unserer Partnerkirchen in Tansania, Papua-Neuguinea und Indien – und in umgekehrter Richtung aus unseren Partnerkirchen in die Trägerkirchen unseres Missionswerkes bis in die Gemeinden hinein.

Auf diese Weise geschieht ein beiderseitiges, gemeinsames und partnerschaftliches Anteilnehmen an der Mission Gottes in einem umfassenden Sinn. Die Umschlaggüter dieses Transportunternehmens in Gottes Mission sind Glaubenserfahrungen als Ermutigung zu missionarischem Handeln. Zum dritten Mal bewährt sich das Projekt „Mission to the North“ (Mission in den Norden) mit Missionarinnen aus unseren Partnerkirchen in Tansania, Indien und Papua-Neuguinea, die uns ihre Erfahrungen in der Evangelisation und Mission weitergeben. Das ist ein gutes Beispiel für neue Wege unseres Missionswerkes. Denn auch wir sind ein Missionsland.

Neue Wege in Organisation und Profilierung

Neue Wege gehen wir auch in der Organisation und Profilierung unserer Arbeit. Bereits 2004 begannen perspektivische Überlegungen im Hinblick auf die Bildung der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland, wie die Ökumenearbeit, die Entwicklungsarbeit und die missionarische Arbeit in einem Kompetenzzentrum für Mission, Ökumene und Entwicklung zusammengeführt werden können.

Wenige Tage vor der Bildung der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) konnte am 11. Dezember 2008 zur Freude aller Beteiligten die Vereinbarung zwischen der Föderation Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland und dem Evangelisch-Lutherischen Missionswerk Leipzig e. V. zur Partnerschaftsarbeit Tansania unterzeichnet werden.

Seit dem 1. Januar 2009 ist die Evangelische Kirche in Mitteldeutschland in die Rechtsnachfolge der Evangelisch-Lutherischen Kirche Thüringens als Trägerkirche des Leipziger Missionswerkes eingetreten. Die bisherige Tansania-Arbeit der Kirchenbezirke der früheren Kirchenprovinz Sachsen wird in die Tansania-Arbeit des Leipziger Missionswerkes integriert. Das bedeutet, nun tatkräftig die Aktivitäten im Süden Tansanias und in den nördlichen Regionen des Landes zu koordinieren und zu verstärken. Wir freuen uns über die neuen Möglichkeiten einer umfassenderen Zusammenarbeit bis in die Kirchenkreise und Kirchengemeinden hinein, unterstützt durch die Kompetenz und das Engagement der Mitarbeiterschaft des Missionswerkes.

Kirchenrätin Kathrin Skriewe, verantwortlich für Ökumene und gesellschaftliche Verantwortung in der EKM, wurde zur stellvertretenden Vorsitzenden des Missionsausschusses gewählt.

Ganzheitliches missionarisches Handeln

Die gegenwärtige weltweite Finanzkrise erfordert eine Stärkung der missionarischen und entwicklungsbezogenen Aktivitäten im Sinne eines ganzheitlichen missionarischen Handelns. Momentan zeichnen sich leider Tendenzen ab, dass sich andere Partnerkirchen aus ihren jahrelangen Partnerschaften aus den Kirchen zurückziehen, mit denen das Leipziger Missionswerk seit vielen Jahren verbunden ist. Es kann nicht sein, dass das Engagement für eine nachhaltige Ernährungswirtschaft, für mehr Bildung, für eine bessere medizinische Versorgung und für den Zugang zu sauberem Wasser zu Lasten der Menschen in unseren Partnerkirchen mehr und mehr reduziert wird. Dabei wird immer deutlicher, welche besonderen Aufgaben den Missionswerken zukommen.

Für die Leipziger Mission war von Anfang an bestimmend, dass Mission ganzheitlich verstanden werden muss. In Fragen der Entwicklung gibt es ein



Obere Reihe von links: Pfarrer Roland Lämmel, Pfarrer Karl Albani, Gerlinde Haschke, Oberkirchenrat Andreas Meister, Oberkirchenrätin Marita Krüger, Martin Habelt, Dr. Hans-Joachim Döring, Pfarrer i. R. Adalbert Nitzsche, Evelin Schwarzer, Superintendent Johannes Uhlig, Oberkirchenrat Andreas Flade

Untere Reihe von links: Oberkirchenrat Christoph Hartmann, Direktor Pfarrer Michael Hanfstängl, Kirchenrätin Kathrin Skriewe (2. Vorsitzende), Christine Müller, Oberlandeskirchenrat Dr. Christoph Münchow (1. Vorsitzender), Friederike Schön, Ute Penzel, Pfarrer Tilman Krause

Die Zuordnung zu den Trägerkirchen und dem Freundes- und Förderkreis ist der Grafik auf der folgenden Seite zu entnehmen.

gutes Zusammenwirken vieler staatlicher und kirchlicher Organisationen und Programme. Unersetzbar sind indes die Missionswerke bei der Förderung der theologischen Ausbildung, der Ausbildung von Evangelisten und Missionaren bis hin zu speziellen Hilfen für die meist schwierige Lage der Mitarbeiter der Partnerkirchen. Entwicklungsprojekte sind oft von vornherein zeitlich begrenzt, bis die Hilfe zur Selbsthilfe greift. Die Partnerschaft zwischen unseren

Kirchen ist langfristig, über Jahre gewachsen und verdient unsere Pflege. Das erwarten unsere Partner von uns. Vor uns steht immer wieder die schöne und wichtige Aufgabe, über unser Missionswerk geeignete „Transportwege“ in beide Richtungen zu pflegen und neu zu entwickeln.

Unterstützen Sie bitte weiterhin mit Ihrem Gebet, mit Ihren Aktivitäten und mit Ihren finanziellen Beiträgen unser Missionswerk auf seinem weiteren Weg! ■

Missionsausschuss – Trägerkirchen

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburg (ELLM)

Oberkirchenrat Andreas Flade
zweiter Sitz derzeit vakant

Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens (EVLKS)

Pfarrer Roland Lämmel, Oberkirchenrat Andreas Meister, Christine Müller, Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst, Oberlandeskirchenrat Dr. Christoph Münchow (1. Vorsitzender), Superintendent Johannes Uhlig

Evangelische Kirche in Mitteldeutschland (EKM)

Oberkirchenrätin Marita Krüger, Kirchenamtsrat Rainer Müller, Kirchenrätin Kathrin Skriewe (2. Vorsitzende)

Freundes- und Förderkreis des Evangelisch-Lutherischen Missionswerkes Leipzig e.V.

Gerlinde Haschke, Pfarrer i. R. Adalbert Nitzsche, Friederike Schön, Evelin Schwarzer

gemeinsam gewählte Mitglieder aus den Bereichen Weltdienst, Theologische Fakultät der Universität Leipzig

Hans-Joachim Döring, Professor i. R. Dr. Christoph Michael Haufe



Berater

Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands VELKD (Oberkirchenrätin Inken Wöhlbrand), Evangelisches Missionswerk Deutschland EMW (Olaf Rehren), Missionsvorstand des LMW

	EVLKS	ELLM	EKM
Gemeindeglieder	823.487	Ca. 220.000	957.820
Kirchgemeinden	821	330	3.336
Aufsichtsbezirke, Propstsprengele, Regionalkirchenämter	3		8
Superintendenturen, Kirchenbezirke, Kirchenkreise	25		38
PfarrerInnen	710	210	1.088

Stand: Dezember 2008

Was ist die spezifische Aufgabe der Missionswerke heute?

10 Thesen

In einer Zeit der knapper werdenden Ressourcen sind auch etablierte Institutionen gezwungen, sich zu legitimieren und zu profilieren. Dabei hat sich eine Debatte um die Mandate der Missionswerke und der kirchlichen Entwicklungswerke entsponnen. Warum werden Missionswerke noch gebraucht?

Von Pfarrer Michael Hanfstängl, seit 2005 Direktor des Leipziger Missionswerkes

1.

Missionswerke stellen Instrumente in Gottes Mission (*missio dei*) dar. Sie bieten Netzwerke vieler engagierter Haupt- und Ehrenamtlicher mit vielfältigen Begabungen und Erfahrungen, Zentren der Horzonterweiterung, des ökumenischen Lernens und der missionarischen Erneuerung der ganzen Kirche. In der Sprache der Satzung des LMW §2 formuliert: Missionswerke tragen Verantwortung „für die Erfüllung des der Kirche gegebenen missionarischen Auftrags, das Evangelium von Jesus Christus in aller Welt mit Wort und Tat zu bezeugen“ (Abs. 2). Sie nehmen ihren Auftrag „in ökumenisch partnerschaftlicher Zusammenarbeit“ wahr (Abs. 4). Sie pflegen die „Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Einrichtungen, die der Weltmission und der Ökumenischen Diakonie dienen“ (Abs. 5) und stimmen „ihre Arbeit mit anderen Missionswerken ab“ (Abs. 7). Sie unterstützen die Christen, Gemeinden, Trägerkirchen und Partnerkirchen „in ihrer Bereitschaft zu Zeugnis und Dienst in der Weltmission“, „bei der Wahrnehmung ihrer missionarischen Verantwortung“ und in der Gestaltung „ihrer Partnerschaftsarbeit“ (Abs. 7).

2.

Die regionalen landeskirchlichen Missionswerke können auf eine lange Tradition und Erfahrung zurückblicken. Aus ihrer Arbeit in den „Missionsfeldern“ seit mehr als 100 Jahren sind selbstständige Kirchen entstanden. Heute verstehen sich die Missionswerke als gleichberechtigte Partner dieser Kirchen in anderen Kulturen und Kontinenten.

3.

Durch die Integration zwischen Kirche und Mission wurden früher selbstständige Vereine der Missionsbewegung zu landeskirchlichen Einrichtungen, die

im Auftrag ihrer Trägerkirchen handeln und damit letztlich Kirche-zu-Kirche-Beziehungen gestalten und vertiefen. Eine strukturelle Konsequenz dieser partnerschaftlichen Beziehungen ist für die Vereinte Evangelische Mission VEM, die Norddeutsche Mission NM und das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland EMS die „Internationalisierung“ ihrer Entscheidungsgremien. Diese Missionswerke verstehen sich heute als internationale Gemeinschaften von Kirchen. Die lutherisch geprägten Missionswerke sind strukturell einen anderen Weg gegangen, indem sie keine neuen Kirchengemeinschaften eines Netzwerks ihrer früheren traditionellen Missionsgebiete initiierten, sondern sich weiterhin auf die Gemeinschaft im Lutherischen Weltbund (LWB) beziehen. Der LWB wird in Konfliktfällen zur Vermittlung zwischen Partnerkirchen herangezogen, er verabschiedet gemeinsame Erklärungen zum Verständnis von Mission, Diakonie und gesellschaftlicher Verantwortung und entwickelt gemeinsame Standards (wie einen Anti-Korruptions-Verhaltenskodex).

4.

Die selbstständig gewordenen Partnerkirchen haben in der Regel eigene internationale Koordinationsgremien aufgebaut, um gemeinsam mit ihren Partnern Grundsatzfragen und Prioritäten abzustimmen. Regionale Missionswerke unterstützen diese multilaterale, ökumenische Zusammenarbeit und übernehmen Verantwortung in Wahlämtern dieser Gremien wie dem LMC in Tansania.

5.

Der ganzheitliche Missionsansatz hat dazu geführt, dass neben Gemeinden und theologischen Ausbildungsstätten auch sozial-diakonische Einrichtungen entstanden sind, die sich bis heute oft in Trägerschaft der Partnerkirchen befinden. Die Partnerkirchen neh-

men ihre prophetische Rolle in ihren Gesellschaften wahr und beteiligen sich teilweise an internationalen Netzwerken wie den Kampagnen für einen Schuldenerlass, gegen den Klimawandel, gegen HIV/Aids und den ungerechten Umgang mit Patentrechten. Regionale Missionswerke entwickeln teilweise mit ihren Partnern gemeinsame Lobby-Strategien und unterstützen sich gegenseitig im gemeinsamen Einsatz für „Frieden – Gerechtigkeit – Bewahrung der Schöpfung“. Ein LMW-Beispiel dafür ist die Gestaltung von zwei Workshops mit James Koi aus Papua-Neuguinea und Solomon Massangwa aus Tansania („Mission to the North“) beim Alternativ-Kongress zur G8-Tagung 2007 in Heiligendamm. Unverzichtbar bleibt die personelle und finanzielle Förderung der theologischen Aus- und Fortbildung in den Partnerkirchen, die von kirchlichen Entwicklungswerken nicht unterstützt werden kann.

6.

Die vertrauensvolle Langzeitbeziehung zwischen den Partnern, in der weiterhin die Entsendung von Missionaren eine wichtige Rolle spielt, hat sich auch in Krisen zu bewähren. So begleiten Missionswerke Krisen in ihren Partnerkirchen und können vermittelnd einwirken auf Machtkonflikte oder Abspaltungstendenzen. Ein LMW-Beispiel ist die Leitungskrise in der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche in Indien, die zwischenzeitlich im Jahr 2005 zur Suspendierung der Beziehungen und zur Aussetzung jeglicher finanzieller Unterstützung durch das LMW geführt hatte, dann aber zur Rückkehr zum verfassungsgemäßen Agieren der Partnerkirche beigetragen hat und in neuen Partnerschaftsabkommen mündete.

7.

Aufgrund ihrer langjährigen, vertrauensvollen Beziehung zu Christen in anderen Regionen wird regionalen Missionswerken eine große Detailkenntnis vor Ort und eine selbstkritisch reflektierte, interkulturelle Kompetenz zugetraut. Missionswerke werden wahrgenommen als „Brücke“ zu bestimmten, klar umrissenen Regionen. Wenn die Medien Katastrophen aus einer speziellen Region melden, gibt es Anfragen, ob das Missionswerk mit seinen Partnern vor Ort helfen kann. Das LMW hat diesen Effekt besonders nach

dem Tsunami vom zweiten Weihnachtstag 2004 erlebt, der zu rund einer halben Million Euro Spendeneinnahmen für die Flutopfer in Tamil Nadu geführt hat und zur professionellen Abwicklung effizienter Hilfsmaßnahmen für die Betroffenen.

8.

Mission heißt, Menschen für Christus zu gewinnen. Dies ist in unserem säkularisierten Kontext dringlicher denn je. Regionale Missionswerke setzen sich für die missionarische Erneuerung unserer Kirchen in Deutschland ein. Sie vermitteln missionarische Impulse aus ihren Partnerkirchen. Mit ihren Freiwilligenprogrammen und mit der Initiierung und Begleitung von Gemeindeparterschaften und mit ihren Besuchsprogrammen wie „Mission to the North“ (LMW 2006, 2007, 2009) schaffen sie Begegnungsräume und Lernfelder, die zur Stärkung des eigenen Christseins, zur Neuentdeckung des Evangeliums und zur Besinnung auf wesentliche Lebens- und Glaubensfragen beitragen können.

9.

Missionswerke informieren über die Lage der Christen und Kirchen, der Notleidenden und Benachteiligten in anderen Kontinenten, insbesondere aus Ländern und Regionen, mit denen sie über viele Jahre verbunden sind. Sie regen zur Fürbitte an und sind Orte gelebter Spiritualität und Weltverantwortung.

10.

Gemeinsam mit unserem Dachverband, dem Evangelischen Missionswerk in Deutschland (EMW), der EKD, den Freikirchen, der Deutschen Bibelgesellschaft und weiteren Trägern hat das LMW die Imagekampagne „mission.de“ entwickelt. Diese bringt das Spezifische der Missionswerke in vier Leitbegriffen zum Ausdruck:

- Die weltweite Gemeinschaft der Christen – begeistert und vielstimmig
- Als Partner auf dem Weg – gemeinsam und solidarisch
- Anderen Menschen begegnen – achtsam und verbindlich
- Für Gerechtigkeit weltweit eintreten – kritisch und engagiert. ■

„Wo man arbeitet, da ist Gewinn.“ (Sprüche 14,23)

Leipziger Missionswerk schließt wieder im Plus

Auch die zurückliegenden zwölf Monate waren im Bereich der Geschäftsführung überaus gefüllt mit neuen Aufgaben und Herausforderungen: Eine Finanzvereinbarung mit den Trägerkirchen musste erarbeitet, die laufenden Bautätigkeiten mussten begleitet und das Brandschutzkonzept auf den Weg gebracht werden.

Von Martin Habelt, seit 2002 Geschäftsführer des Leipziger Missionswerkes

Das Bilanzvolumen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 187.877 Euro auf 3.548.641,59 Euro erhöht (hauptsächlich im Anlagevermögen). Am Jahresende wurden nach erfolgter Umbaumaßnahme am Gartenhaus 19 Zuschreibungen in Höhe von 226.178,73 Euro aktiviert. Das Umlaufvermögen stieg um 40.262 Euro. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung finden Sie auf Seite 29.

Finanzvereinbarung der Trägerkirchen

Ab dem Haushaltsjahr 2010 wird der Haushalt des Missionswerkes in einen Haushalt A Inlandsarbeit und einen Haushalt B Auslandsarbeit getrennt aufgestellt. Die Finanzierung des Haushalts A soll dabei überwiegend aus den Zuweisungen der Trägerkirchen abgesichert werden. Die geplanten Ausgaben in der Auslandsarbeit werden durch Spendeneinnahmen, Beiträge des Freundes- und Förderkreises sowie durch Einnahmen aus der Vermögensverwaltung gedeckt. Dazu wird momentan über eine vorerst für zwei Jahre (2010-2011) gültige Finanzvereinbarung auf Seiten der Trägerkirchen entschieden.

Liegenschaftsverwaltung

Seit Dezember 2008 hat das Werk die Aufgaben der Hausverwaltung und des Hausmeisterservices der Liegenschaften in der Paul-List-Straße an einen Dienstleister ausgegliedert. Da unser Nachbar den Eintrag einer Baulast für eine Feuerwehraufstellfläche ablehnt, wurde es notwendig, das Brandschutzkonzept für das Hinterhaus 19 zu überplanen. Die abschließenden Arbeiten sind nach dem Prüfungsverfahren der Baubehörde noch im Jahr 2009 umzusetzen. Als erste Phase der Umsetzung des Brandschutzkonzeptes im Vorderhaus 19 konnte, aufgrund von Zuschüssen der EKM in Höhe von 22.000 Euro, ein Treppenhaus brandschutzgerecht umgebaut werden. Die weiteren Phasen des Brandschutzkonzeptes sollen in 2009/2010 umgesetzt werden. Zur Realisierung hat

das LMW Zuschüsse der EVLKS in Höhe von 43.000 Euro und 14.000 Euro von der ELLM erhalten.

Gästezentrum „Ernst Jäschke“

Das „Gästezentrum Ernst Jäschke“ im Missionswerk hat im Jahr 2008 1.938 Personen beherbergt. Der Bestand an Zimmern wird sich von bisher 19 auf 12 verringern. Aufgrund der Entscheidung des Missionsausschusses soll das erste Obergeschoss des Hinterhauses 17 als Dienstwohnung umgebaut werden. Somit stehen acht Einzelzimmer und vier Doppelzimmer zur kurzfristigen Vermietung zur Verfügung.

Fundraising

Fundraising soll in Zukunft im LMW als Gesamtaufgabe strategisch aufgebaut werden und dazu beitragen, den Finanzierungsmix des LMW im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit zu stabilisieren. Ein erster Schritt war der erfolgreiche Abschluss meiner Ausbildung zum „Regionalreferenten Fundraising“ an der Fundraising Akademie in Frankfurt am Main.

Tansaniareise

Im Rahmen der Antrittsbesuchsreise des LMW vom 20. Februar bis 16. März 2009 bei den EKM-Partnerdiözesen in Südtansania konnte ich deren heutige Struktur, Herausforderungen, das Leitungspersonal sowie einen Teil der EKM-Projekte kennenlernen. Die Reise war für mich ein motivierender Höhepunkt im Berichtszeitraum. Sie trägt dazu bei, die übertragenen Aufgaben der Partnerschaftsarbeit der EKM mit den ELCT-Partnerdiözesen in Südtansania in dem bestehenden LMW-Vierer-Team (Tansania-Referent, Direktor, Sachbearbeitung und Geschäftsführer) wahrzunehmen und weiterzuentwickeln. ■



Wachstum trotz Krise

Die Kirche in Tansania hat große Pläne für die Zukunft

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania mit ihren 20 Diözesen stellt hohe Herausforderungen an die Planung, Koordination und Begleitung der Partnerschaft. Das LMW fühlt sich mit elf dieser Landeskirchen verbunden. Das heißt auch, elf Kirchenleitungen mit sehr unterschiedlichen Bedürfnissen zu betreuen.

Von Pfarrer Tilman Krause, seit 1998 Tansania-Referent des Leipziger Missionswerkes



Seit 1. Januar 2009 verantwortet das Leipziger Missionswerk die Gestaltung und Weiterentwicklung der Partnerschaftsarbeit mit den Partnerdiözesen der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland: aus der Thüringer Tradition die Partnerschaft mit der Diözese in der Arusha-Region im Norden Tansanias und aus der Tradition der Kirchenprovinz Sachsen (KPS) mit den sechs Diözesen der Südzone Tansanias, die historisch mit

dem Berliner Missionswerk verbunden sind.

Bei der Verabschiedung von Pfarrer Johann Hinrich Witzel, dem maßgeblichen Gestalter der Arbeitsstelle Eine Welt in Magdeburg, am 9. Dezember 2008 wurde durch die große Zahl der Anwesenden und die durch sie repräsentierte Vielfalt an Arbeitsbezügen noch einmal deutlich spürbar, mit welchem hohem Engagement die Arbeit von Pfarrer Witzel geleistet wurde. Schmunzelnd stellte er bei seiner Abschiedsrede fest: „Aus eins mach drei!“ und verwies damit auf die Tatsache, dass die auch durch seine Arbeit gestiegenen Erwartungen der Partnerschaftsgruppen in Deutschland und in Tansania scheinbar eine Zuordnung der Begleitung der Gruppen in drei Referate erforderlich machen.

Erste Reise in den Süden

Vom 20. Februar bis zum 16. März 2009 fand die erste Reise einer Delegation des LMW statt. Verstärkt wurde die Gruppe durch Jens Lattke, der als Sachbearbeiter im ehemaligen Büro der Arbeitsstelle Eine Welt Magdeburg die nötigen Kenntnisse zu den Projekten der KPS mitbrachte. Besucht wurden während dieser Reise alle Bischofsämter und ausgesuchte Institutionen der Evangelisch-Lutherischen Kirche Tansanias (ELCT) – Diözesen der Südzone, die bei den der Reise vorausgegangen Besuchen

in den Partnerschaftsgruppen der KPS angegeben worden waren.

Bei der Reise durch Tansania fiel auf, dass ein Name derzeit besonders oft Autos, Kangas, T-Shirts und natürlich fast täglich die Tagespresse ziert: Barack Obama. Er gibt den Menschen Hoffnung und man vertraut seinem Ruf „Yes, we can!“. Ja, er motiviert zu eigenem mutigen Vorschreiten gegen die ganz offensichtlichen Schwierigkeiten.

Die weltweite Finanzkrise trifft das Land doppelt hart. Für die ländlichen Gebiete ist die Landflucht von vor allem jungen und gut ausgebildeten Menschen ein großes Problem, unter dem auch die Institutionen der Diözesen leiden, zusätzlich gehen die ausländischen Zuschüsse an die Kirchen im Süden zurück und langjährige Verpflichtungen werden beendet. Und doch hält die ELCT an ihrem Plan fest, innerhalb der nächsten Jahre neue Diözesen zu gründen. In Zeiten, in denen hierzulande Kirchen auch durch die geringer werdenden Finanzen gezwungen sind zusammenzugehen, muten diese Pläne sehr fremd an.

Studienreisen

Zwei Studienreisen sind durch das Tansania-Referat mit vorbereitet und im Oktober 2008 in Tansania begleitet worden. Zum einen eine Multiplikatorenreise mit TeilnehmerInnen aus Thüringen, Sachsen und Pommern zum Thema: „Ich bin ein Gast auf Erden – Klimawandel und globale Gerechtigkeit“, zum anderen eine Studienreise mit Teilnehmern des Partnerschaftskreises Apolda zum Thema: Bildungsangebote der ELCT.

Gäste aus der Partnerkirche

Besuchsprogramme in Leipzig, Wittenberg, Eisenach, Erfurt, Greiz, Dresden, Berlin wurden durch das Tansania-Referat für Gruppen aus der Arusha-, der Nord- und der Zentraldiözese der ELCT organisiert und begleitet.

Zu Gast waren: Bischof Thomas Laiser und Frau Maria, Assistent to the Bishop Nathanel Ngobei und Frau Viktoria, Generalsekretär Israel Karyongi und Frau Peninah aus der Arusha-Diözese, Dr. Alex Mkumbo (Direktor der Bibelschule in Kiomboi, Zentraldiözese), Abisail Mara und Diakon Samwel Mori aus Mwika, Pfarrer Japhet Mwanga, Edwin Lameck, Claudia Mrema, Benedicta Tillya und Danile Kengelemingri aus Arusha Chini, Chem Chem.

Inlandsarbeit

Im Berichtszeitraum sind zwei Aktionswochen in Thüringen und in Mecklenburg durchgeführt worden. Dabei wurden folgende Themen in den Schul- und Gemeindeveranstaltungen abgefragt: Partnerschaft und Geld – Umgang mit Korruption, Leben in Zeiten von Aids, Afrika-Bilder in unseren Köpfen, Kolonialismus und Mission, mission.de: Um Gottes willen – der Welt zuliebe.

Zum ersten Mal war das Tansania-Referat durch den Deutschen Evangelischen Kirchentag gebeten, in der Projektleitung „Zentrum Afrika“ für den 32. DEKT im Mai 2009 in Bremen mitzuarbeiten.

Der traditionelle „Tansaniatag“ für Partnerschaftsgruppen aus Thüringen fand erstmals in Kooperation mit der KPS statt. Das Wochenende im November 2008 in Niederndodeleben hatte zum Thema: „Schulpartnerschaften und Schulpartnerschaftsprojekte“ und fand mit VertreterInnen von Schulpartnerschaften aus Tansania statt.

In bewährter Kooperation mit Christine Müller (Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens) und Sigrun Landesbrenner (Evangelischer Entwicklungsdienst) wurde das Partnerschaftsseminar zum Thema: „Bilder im Kopf – Klischees, Vorurteile, kulturelle Konflikte in der Partnerschaftsarbeit“ durchgeführt.

Mit der Einrichtung eines Rückkehrerstammtisches im LMW für alle in Leipzig, Halle und Umgebung lebenden ehemaligen Freiwilligen, unabhängig mit welcher Organisation sie im Ausland waren, erfuhr das Freiwilligenprogramm eine besondere Erweiterung.

Am 1. Dezember 2008 wurde wie jedes Jahr der „Weltaidstag“ mit einem Friedensgebet in der Nikolaikirche begangen. Das gemeinsame Engagement vieler Menschen in Leipzig und in Nordtansania in

den zurückliegenden Jahren hat durch die Verleihung der Sächsischen Ehrenmedaille „Für herausragende Leistungen im Kampf gegen HIV und Aids“ am 29. November durch die Ministerin Christine Clauß eine besonders erfreuliche Wertschätzung erfahren.



Bei den Partnern im Süden Tansanias hat die Kirchenfusion zur EKM viele Fragen aufgeworfen: Tilman Krause versuchte, sie zu beantworten.

Neben der Teilnahme an den Konsultationen der Freiwilligendienste und der Partnerschaftsreferenten, der Missionarisch Ökumenischen Konferenz der Mecklenburger Kirche, den Afrikareferententreffen des EMW, den Vorstandssitzungen des Tansania-Netzwerkes kamen neu hinzu: Sitzungen des „Tansaniabeirates“ der EKM (vierteljährlich) und Sitzungen der „Tansaniarunde“ im LMW zur Koordination der mit der EKM verbundenen Tansaniaarbeit zwischen Direktorat, Geschäftsführung und Tansania-Referat.

Aus der Arbeit des Tanzania-Netzwerk

Das Tansania-Netzwerk gibt vierteljährlich den Infobrief „Habari“ heraus, der der Vernetzung von Tansania-Interessierten dient. Zweimal im Jahr beschäftigt sich das Heft mit dem Thema des jeweils vorausgehenden Studientages. Im November 2008 fand dieser in Freiburg statt zum Thema: „Good Governance und Korruption in Tansania“, im April 2009 in Neuendettelsau zum Thema: „Bildung + Ausbildung – Qualifizierung wofür?“. Die beiden anderen Ausgaben thematisierten die Jugendkultur in Tansania und Tansanias Verhältnis zu seinen Nachbarn. ■

Incredible India – das Land der Kontraste

Bittere Not und wachsender Kapitalismus – zwei Seiten einer Medaille

Dass indische Christen Unterstützung aus Deutschland brauchen, ist nicht immer leicht vermittelbar. Indien selbst ist längst kein Entwicklungsland mehr, aber dennoch gibt es Millionen Menschen, die von weniger als einem Dollar am Tag leben müssen. Auch die Kirchen sind gefordert, für die Armen einzutreten.

Von Ute Penzel, seit 2005 Indien-Referentin des Leipziger Missionswerkes



Indien, Kulisse für das Oscar-prämierte Filmmärchen vom „Slumdog Millionär“, das Land der extremen Gegensätze, bewegt sich in der Spannung zwischen bitterer Not und wachsendem Kapitalismus. Die Wirtschaftskrise ist auch in Indien angekommen. Gab es 2008 noch 70.000 Arbeitsstellen für StudienabsolventInnen in Chennai – und damit fast für alle, so fanden 2009 nur 6.000 von ihnen einen Arbeitsplatz.

Im September 2008 wüteten im nordindischen Bundesstaat Orissa extremistische Hindus gegen Christen. Nach Schätzungen sind bis zu 100 Menschen umgebracht und über 50.000 vertrieben worden. Anstoß der Ausschreitungen war die Ermordung eines hinduistischen Gurus. Zwar bekannten sich maoistische Rebellen zu dem Mord, doch verbreiteten die radikalen Hindus, dass hinter dem Anschlag Christen stecken würden. Religiöse Motive waren mit politischen vermischt. So wurde mit großer Spannung die Parlamentswahl in Indien erwartet. Bei einem Sieg der fundamentalistischen Hindu-Partei BJP wären für Christen große Einschränkungen gekommen. Aber die Kongress-Partei hat bei der Wahl ihr bestes Ergebnis seit fast 20 Jahren erzielt.

In unserer Partnerkirche, der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (TELC), fanden keine Ausschreitungen gegen Christen statt. Bei den schweren Verfolgungen der Geschwister in Orissa schloss sich die TELC mit anderen Kirchen zusammen, ging demonstrierend auf die Straße und hielt Gebetsabende in den Gemeinden ab.

Im November 2008 fand die Bischofswahl statt. Delegierte aus den 117 Gemeinden wählten den 11. Bischof der TELC, Dr. H.A. Martin. Bischof Martin war in den vorherigen Jahren Mitglied des Kirchenrates.

Die Wahl zum 11. Bischof fand ohne Störungen statt. Der Bischof ist der Leiter von 129 ordinierten Pfarrern und Pfarrerrinnen, 9 Vikaren und 31 ehrenamtlichen Pfarrerrinnen und Pfarrern. Seine Vision: Die Kirche in allen Bereichen entwickeln, das Evangelium ausbreiten und mehr Mitglieder gewinnen! Das Leipziger Missionswerk verfolgt die Entwicklungen mit einem partnerschaftlichen, aber auch kritischen Blick.

Weiter arbeitet das Missionswerk eng mit der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Indien (UEL-CI) und der Inter-Church Service Association (ICSA) zusammen. Eine aktive Zusammenarbeit findet mit den theologischen Hochschulen statt: dem Tamilnadu Theological Seminary (TTS) in Madurai, dem United Theological College in Bangalore und dem Lutherischen Theologischen College Gurukul in Chennai. In der Berichtszeit wurden die Online-Bibliothek sowie Stipendien für Theologinnen finanziell unterstützt.

Bildung ist ein großes Thema für die indische Gesellschaft und für die TELC. Im Bundesstaat Tamil Nadu sind immer noch 26,53 Prozent der Männer und 35,45 Prozent der Frauen Analphabeten. Die Kirche unterhält viele Schulen und unterstützt besonders Internate für Schülerinnen und Schüler, deren Eltern aus armen Verhältnissen kommen. Die Kinder haben so die Möglichkeit für eine Schulausbildung. Folgende Projekte wurden in Kooperation mit der TELC und vielen Spendern gefördert: Kinderheime in Pandur, Porayar, Mayiladuthurai, Pattukottai, Kamuthi, Tranquebar, Kindergärten in Anbumalar, Pattamangalam und Pandur, Schulen in Trichy, Thottamaniyam und Tranquebar. Aktiv unterstützte das LMW weiterhin die Frauenarbeit und die Arbeit der Diakonissen der TELC.

Das letzte, noch laufende Tsunami-Projekt in Kooperation mit dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen (ELM) befindet sich in der Nähe von Tranquebar. Auf einem Acker, der von der Tsunamiwelle überflutet und versalzen wurde, ler-

nen Dalits (Kastenlose) eine ökologische Methode, die Böden zu entsalzen. Viele Kurse wurden schon auf dem Gelände abgehalten. Neben der Entsalzung geht es um Gemüseanbau, Kompostierung, Fisch-, Kaninchen- und Hühnerzucht. Erfolgreich die Methoden gelernt, pachten die landlosen Bauern nun kleine versalzene Äcker in der Gegend (als Dalit dürfen sie kein Land besitzen) und bestellen das Feld.

Gäste aus der Partnerkirche

Auch im letzten Jahr gab es viele Besuche von unseren Partnern. Die Reihe eröffnete im Juni 2008 Raja Manohara, Leiterin der Bildungseinrichtungen in Pandur. Der scheidende Bischof Dr. Thaveethu Aruldoss und seine Frau kamen im September zu ihrem Abschiedsbesuch nach Leipzig. Im März durfte das Leipziger Missionswerk den Geschäftsführer Rev. Dr. Augustine Jeyakumar und den Präsidenten Rev. Godwin Nag der UELCI empfangen. In Kooperation mit dem Landesjugendpfarramt der Evangelisch-Lutherischen Kirche Sachsens besuchten für vier Wochen im Mai Sarah Martin und Dr. Martin Deva Prasath viele Gemeinde- und Jugendgruppen und führten Evangelisationen mit Gesang und Wort durch. Den Abschluss der Berichtszeit macht der Besuch von Dr. Moses Manohar, Direktor der ICSEA. Er war zum Indienforum des 32. Deutschen Evangelischen Kirchentages eingeladen und sprach in Leipzig in einer Veranstaltung zum Thema „Politische Verantwortung in einer multireligiösen Welt“.

Dienstreise

Die jährliche Dienstreise fand vom 10. Oktober bis 5. November 2008 statt. Im Dezember folgte eine zweiwöchige Reise in Kooperation mit dem Landesjugendpfarramt der sächsischen Landeskirche mit Jugendarbeitern aus Sachsen zum Jugenddankopfer-Sonderprojekt. Darauf folgte die Reise zur Bischofs-einführung des 11. Bischofs der TELC zusammen mit dem Vorsitzenden des Missionsausschusses sowie Mitgliedern des Ausschusses und des Freundes- und Förderkreises.

Durch die Umstrukturierung der Lutheran Mission Coordination in India (LMCI) unter der Leitung der UELCI war es wichtig, im März für eine Woche an einem Planungstreffen in Chennai teilzunehmen. Weiter wurde vom Indien-Referat ein Jugendaus-

tausch nach Indien organisiert. Acht junge Leute aus der Jugendarbeit in Kamenz besuchten für drei Wochen unter anderem die Jugendgruppe im Ziegenbalg Spiritual Center in Tranquebar. Ein Gegenbesuch von indischen Jugendlichen ist in Planung.



Das Mädchenheim in Pattukottai ist eine Institution, die vom Leipziger Missionswerk unterstützt wird.

Veranstaltungen

Verschiedene Veranstaltungen halfen im Berichtszeitraum, den Horizont für die Belange unserer Partner zu erweitern. In Schulen, Kirchengemeinden und Institutionen der Trägerkirchen des Leipziger Missionswerkes wurde Indien auf unterschiedliche Weise behandelt. Einige davon waren: Kirchliche Erwerbslosen-Initiative Leipzig, Nikolausverein in Rochlitz, Gottesdienst in Weinböhla, Schul-Projekttag Frankental, Bezirkssynode in Oelsnitz.

Gremien

Das LMW ist durch das Indien-Referat in folgenden Gremien vertreten:

- Dalit Solidarität in Deutschland (zur Sicherung der Menschenrechte und die Verbesserung der Lebenssituation der Dalits)
- Indienkoordination unter Leitung des Evangelischen Missionswerks Deutschland (EMW) (Treffen der Indien-Referenten und -referentinnen)
- Frauen in der Mission (EMW-Kommission)
- Working Committee des LMCI (unter Leitung der UELCI). ■

„Viele sind wir – doch eins in Christus“

Weltweite Gemeinschaft im Gebet und im gemeinsamen Zeugnis

2008 war das Jahr Papua-Neuguineas. Der Weltgebetstag der Frauen verhalf dem Land zu bisher nicht gekannter Aufmerksamkeit. Das LMW nutzte diese Chance, um in den Trägerkirchen die bestehende Kirchen-Partnerschaft bekannter zu machen und um über das Leben der Christen auf der Pazifikinsel zu informieren.

Von Pfarrer Karl Albani, seit 2001 Papua-Neuguinea-Referent des Leipziger Missionswerkes



Am 6. März 2009 feierten Christen in über 170 Nationen dieser Erde den Weltgebetstag. Diese große Gemeinde von BeterInnen bildet die weltweit größte ökumenische Basisbewegung. Gebetsanliegen, die Liturgie des Gottesdienstes, Ideen zum gemeinsamen Feiern, aber auch konkrete Bitten um praktische Hilfe kamen in diesem Jahr aus Papua-Neuguinea. Frauen aus den verschiedenen christlichen Kirchen

des Landes hatten engagiert an den Vorbereitungen und der Gestaltung eigener Gebetsversammlungen gearbeitet. Eine von ihnen war Cathy Mui, Theologin der Evangelisch-Lutherischen Kirche Papua-Neuguineas (ELC-PNG), die zur Zeit im zehnwöchigen Programm „Mission to the North“ (Mission in den Norden) unseres Missionswerkes mitarbeitet.

Die fachliche Beratung von Frauengruppen im Bereich unserer Trägerkirchen, die Erstellung von Arbeitsmaterialien für die Gemeindegliederarbeit, die Durchführung von Informationsveranstaltungen und Gottesdiensten und weitere vielfältige Kooperationen mit der Kirchlichen Frauenarbeit in Sachsen, Mecklenburg und der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands bildeten einen bedeutenden Schwerpunkt der Referatsarbeit im Berichtszeitraum.

Auf diese Weise konnten wir als Missionswerk unsere langjährigen Erfahrungen aus der missionarischen Mitarbeit in Papua-Neuguinea einbringen, aber auch die Akzente unserer eigenen Arbeit einem breiten Publikum vermitteln und für eine nachhaltige Beschäftigung mit den Anliegen und Nöten unserer Partner im Pazifik werben. „Werden wir morgen wieder vergessen sein?“ Diese Anfrage beschreibt die nicht unberechtigte Sorge der Menschen in der Pazifikregion, nach diesem großartigen Zeichen der Solidarität wieder aus dem Blickfeld zu geraten.

Entscheidend für die Tätigkeit des Länderreferenten war die fachliche Begleitung von vier Regionaltreffen in Schmannewitz, Leipzig, Grimma und Wurzen in Vorbereitung der Weltgebetstagsveranstaltungen.

In weiteren 45 Veranstaltungsorten von Annaberg bis Weimar, Döbeln bis Bad Harzburg, Naumburg bis Sangerhausen wurden Informationsveranstaltungen in Grundschulen, Gymnasien, in Kulturhäusern und Gemeinderäumen sowie Gottesdienste angeboten.

Im Zusammenhang mit dem Weltgebetstag konnten zwei Ausstellungen erarbeitet werden: in Kooperation mit dem Pazifik Netzwerk e.V. „Zwischen den Welten – Zeitgenössische Kunst aus Papua-Neuguinea“ im Atrium des Landeskirchenamtes Sachsens und dank der Unterstützung von Evelin Schwarzer die Wanderausstellung „Land des Paradiesvogels – Impressionen aus Papua-Neuguinea“ im Foyer der Evangelischen Heimvolkshochschule Kohren-Sahlis und im Gemeindezentrum der Kirchgemeinde Coswig in Sachsen.

Bereits Ende 2007 begannen die intensiven Vorbereitungen einer Bildungs- und Begegnungsreise gemeinsam mit Leiterinnen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Kirchlichen Frauenarbeit und Vertreterinnen der Weltgebetstagsarbeit unserer Trägerkirchen. Die Reise fand statt vom 9. August bis 1. September 2008 unter fachlicher Begleitung des zuständigen Länderreferenten. Schwerpunkte dieser Reise waren

- Begegnungen mit Vertreterinnen der Weltgebetstagskommittees auf nationaler und regionaler Ebene sowie mit Frauengruppen im ländlichen und städtischen Bereich
- thematische Arbeit zur Stellung der Frau in Kirche und Gesellschaft, Bildungs- und Arbeitschancen von Frauen und Mädchen, Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten
- Kennenlernen der Arbeit und Mitarbeiter des LMW
- Auswirkungen der Globalisierung in Bezug auf Ausbeutung von Bodenschätzen, Umweltzerstörung und Klimaveränderung.



Am Nikolaustag 2008 leuchteten die ersten Solarlampen aus der Aktion „Licht ins dunkle Tal“ in Kol im Hochland Papua-Neuguineas.

Zur intensiveren Beschäftigung mit dem Thema „Mission heute am Beispiel Papua-Neuguineas“ und den Auswirkungen der Globalisierung im Pazifik wurden im Berichtsjahr drei Sonderpublikationen erstellt oder mit herausgegeben:

- in Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeitsarbeit und freundlicher Unterstützung durch Ulrike Eltz die Materialmappe Papua-Neuguinea
- mit Mission EineWelt und dem Nordelbischen Missionszentrum die Broschüre Papua-Neuguinea
- Jahrbuch Mission 2008 des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland „Pazifik – Glaube, Kultur, Gesellschaft“

Mitarbeiter in der Partnerkirche

In unserer Partnerkirche waren im Berichtsjahr zwei Mitarbeiter missionarisch tätig: Pfarrer Rolf Strobelt und Robert Vogel. Pfarrer Rolf Strobelt arbeitet als Dozent am Theologischen Seminar in Ogelbeng. Neben seiner Lehrtätigkeit ist er als Koordinator für die Vorbereitung und Begleitung junger Theologen im Vikariat verantwortlich. Außerdem leitet er die Erhaltungs- und Renovierungsarbeiten an den studentischen Unterkünften und den Unterrichtsräumen. Robert Vogel versah einen 14-monatigen Freiwilligendienst im Bereich Computerausbildung und -reparatur. Er wird mit seiner Ehefrau Shirley aus der Golfprovinz Anfang Juni für weitere 16 Monate zur Fortsetzung seiner innovativen Tätigkeit in die Partnerkirche zurückkehren.

Mit Hilfe der Freiwilligen Reiner Gehring aus Schneeberg, Evelin Schwarzer aus Rödlitz und André Michalczyk aus Leipzig konnte das Solarlampenprojekt „Licht ins dunkle Tal“ im ersten Zielgebiet der Kirchenkreise Kol und Tabibuga erfolgreich umgesetzt werden. In einer Werkstatt in Kol wurden von November 2008 bis März 2009 17 junge Menschen für die Fertigung der Solarlampen ausgebildet. Über den Jahreswechsel wurden 1.000 Lampen hergestellt und an Familien und Sozialeinrichtungen und Kirchen ausgegeben.

Die Umsetzung der zweiten Phase, die Produktion von weiteren 1.500 Lampen mit Hilfe von Studenten und ihren Ehepartnerinnen am Theologischen Seminar in Ogelbeng unter Leitung von Pfarrer Rolf Strobelt und zwei Mitarbeitern des Kirchlichen Entwicklungsdienstes steht kurz bevor. Ab Oktober werden die letzten 1.000 Lampen für abgelegene Regionen an der Ostküste des Landes gefertigt werden.

Inlandsarbeit

Eine Hauptaufgabe des Länderreferenten ist und bleibt die Bildungsarbeit in den Trägerkirchen. Neben den Missionsgottesdiensten und -festen, der alters- und zielgruppenorientierten Arbeit an Schulen und in Kirchgemeinden, den Aktionswochen und den Epiphaniasdiensten im Erzgebirge ist das Familienbildungsseminar vom 21. bis 24. Mai 2009 besonders erwähnenswert. Das diesjährige Thema lautete: „Brot für die Welt – Nachdenken über die Welt zwischen Fettsucht und Hungerbauch“. Die 49 Dauerteilnehmenden beschäftigten sich intensiv mit Fragen der Welternährungskrise und praktischen Schritten zu einem bewussteren, verantwortungsvolleren Leben.

Gäste aus der Partnerkirche

Als Gäste aus unserer Partnerkirche durften wir begrüßen: die Bischofssekretärin Leah Haro Jawal aus Lae, die Vertreterinnen des nationalen ökumenischen Weltgebetstagskommittees Gwen Tulo und Ruth Yapi aus Port Moresby und Lae, den Generalsekretär der ELC-PNG Isaac Teo und den Direktor für Ökumene Pfarrer Kinim Siloi sowie den Regionalbischof Sangankec Dole aus Mount Hagen. Sie verstanden sich als Botschafter ihrer Heimatkirche und Fürsprecher für ihre Mitmenschen im Pazifik. Sie waren eingebunden in Besuchsprogramme in unseren Trägerkirchen und haben der Partnerschaft ein Gesicht verliehen. ■



172. Jahresfest

„EineWeltMusik. Getanzt, getrommelt, gesungen und geblasen“ war das 172. Jahresfest vom 20. bis 22. Juni überschrieben. Es wurde nicht nur etwas über Musik gelernt und sie gehört, sondern auch gemeinsam mit Gästen aus Indien und Papua-Neuguinea musiziert. Dr. Reinhold Krause hielt einen beeindruckenden Vortrag zum Thema „Doppelt betet, wer singt. Die menscheitsbegleitende Sprache der Musik“.

Juni



Ausstellungseröffnung

Fast drei Jahre wurde an der Neugestaltung der Dauerausstellung gearbeitet. Mit Hilfe der Leipziger Agentur KOCCOC.NET präsentiert sie sich nun im Kellergewölbe des Werkes als ein moderner Mix aus einigen wenigen, ausgewählten Exponaten und teils fotorealistischen, teils comic-haften Wandzeichnungen. Auf eine jugendliche Zielgruppe orientiert, konzentriert sich die Ausstellung auf besonders relevante Fragen der Missionsarbeit.

Juli



Weltgebetstagsreise

Intensiv hatten sich die Leiterinnen und Mitarbeiterinnen der Kirchlichen Frauenarbeit und Vertreterinnen der Weltgebetstagsarbeit unserer Trägerkirchen auf ihre Bildungs- und Begegnungsreise nach Papua-Neuguinea vorbereitet. Vom 9. August bis 1. September 2008 informierten sie sich vor Ort über die Situation der Christinnen im Land des Weltgebetstages 2009. Nach ihrer Rückkehr waren die Teilnehmerinnen bekehrte Referentinnen.

August



Interkulturelle Woche

Viele Gemeinden nutzen die Interkulturellen Wochen, um den Ausländerbeauftragten des LMW zu einem Vortrag über Fremdenfeindlichkeit bis hin zu Kirchenasyl einzuladen. Besonderer Höhepunkt 2008 war neben dem Menschenrechtsforum zum Thema „An Würde und Rechten gleich geboren ... Flüchtlinge im sozialen Abseits?!“ ein gut besuchter Begegnungsabend ausländischer christlicher Gemeinden in Leipzig.

September



Studientagung

Alljährlich im Oktober lädt der Freundes- und Förderkreis und die Frauenmission zur Studientagung des Leipziger Missionswerkes nach Schmannewitz ein. Viele Teilnehmende nutzten 2008 die Gelegenheit, sich anlässlich des 60. Jahrestages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte intensiver unter diesem Blickwinkel mit den Lebenssituationen in unseren Partnerkirchen zu beschäftigen.

Oktober

**VIelfalt
ENTDECKEN
GEMEINSAMES
GESTALTEN**

Vielfalt entdecken

Die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, die Diakonie Sachsen und das LMW hatten Gemeinden und Gruppen eingeladen, mit Aktivitäten und Projekten zu Menschenwürde und Toleranz beizutragen und klare Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus zu setzen. Die im November ausgewählten Projekte wurden am Internationalen Tag der Menschenrechte am 10. Dezember in Dresden prämiert.

November



Vertragsunterzeichnung

Brigitte Andrae, die Präsidentin des Kirchenamtes der EKM, sowie Direktor Michael Hanfstängl (rechts) und Geschäftsführer Martin Habelt (links) setzten am 11. Dezember 2008 ihre Unterschrift unter ein Dokument, das die weitere Ausrichtung des Missionswerks prägen wird. Darin finden sich die Vereinbarungen zur zukünftigen Trägerschaft des LMW durch die EKM sowie zur Ausgestaltung der künftigen Projekt- und Partnerschaftsarbeit in Tansania.



Weltgebetstag

Der diesjährige Weltgebetstag am 6. März 2009 wurde unter dem Motto „Viele sind wir, doch eins in Christus“ gefeiert und von Frauen aus Papua-Neuguinea vorbereitet. Viele Gemeinden luden den PNG-Referenten des LMW Karl Albani und Teilnehmerinnen der Studienreise (siehe August) zu Vorträgen über unsere Partnerkirche und das Leben der Menschen auf der Pazifikinsel ein. Die neue Materialmappe wurde gut angenommen.



Einweihung in Indien

Bereits im Dezember 2007 hatten junge Christen in Sachsen im Rahmen ihres jährlichen Jugenddankopfers für das Jungenheim in Pandur gesammelt. Fast 32.000 Euro wurden für den Neubau einer Mehrzweckhalle überwiesen. Im Januar 2009 konnte parallel zu den Feierlichkeiten zum 100. Jubiläum der Ährenlese-Kirche die Einweihung stattfinden. Ehrengast war Oberlandeskirchenrat Christoph Münchow, der Vorsitzende des Missionsausschusses.



Mission to the North

Im April reisten Grace Mary Santhie aus Indien, Nahana Mjema aus Tansania und Cathy Mui aus Papua-Neuguinea an, um zehn Wochen lang am Besuchsprogramm „Mission to the North“ (Mission in den Norden) teilzunehmen. Die Lehrerin und die beiden Theologinnen sind gefragte Gäste und bringen vor allem ihre Erfahrungen aus der Kinder- und Jugendarbeit in den Gemeinden der Trägerkirchen ein.



Geh Denken in Dresden

Die Demonstrationen und Veranstaltungen von Geh Denken am 14. Februar 2009 gegen einen Aufmarsch von Neonazis setzten ein eindrucksvolles Zeichen gegen Rechtsextremismus. Rund 10.000 Menschen nahmen an den Eröffnungs-, Zwischenkundgebungen und an der Abschlussveranstaltung in der Dresdner Innenstadt teil. LMW-Direktor Michael Hanfstängl und der Ausländerbeauftragte des LMW Dieter Braun gehörten zu den Erstunterzeichnern des Aufrufs.



Kirchentag in Bremen

Das Leipziger Missionswerk war inhaltlich bei der Vorbereitung des Afrika- und des Indienforums beteiligt. Auf dem Markt der Möglichkeiten präsentierte sich die Imagekampagne mission.de auf einem großen Gemeinschaftsstand. Der Slogan „um Gottes willen – der Welt zuliebe“ wurde vor allem spielerisch umgesetzt. Für die Teilnehmerinnen von „Mission to the North“ war das Großereignis natürlich etwas Besonderes.

Nächstenliebe verlangt Klarheit

Ausländerarbeit sensibilisiert für die Nöte der Migrantinnen und Migranten

Fremdenfeindlichkeit und Rassismus sind Probleme, deren Aktualität leider nicht nachlässt. Die Lebensbedingungen für Migranten werden eher schlechter als besser. Die Trägerkirchen des LMW haben verschiedene Initiativen gestartet, um auf die Situation hier lebender Ausländer aufmerksam zu machen.

Von Dieter Braun, seit 1988 Ausländerbeauftragter des Leipziger Missionswerkes



Menschenrechte und Schutz von Flüchtlingen – dies waren im zurückliegenden Jahr die wichtigsten Inhalte meines Arbeitsbereiches. Viele Aktionen und Veranstaltungen standen thematisch im Zusammenhang mit dem 60. Jubiläum der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Am 30. August 2008 hat es in Deutschland einen „Tag gegen Abschiebungen“ gegeben. Es ist zu beobachten, dass es wieder verstärkt zu Abschiebungen oder Abschiebeversuchen kommt, besonders von Menschen, die schon länger in Deutschland geduldet werden. Dies betrifft beispielsweise Jugendliche, die mit Erreichung ihres 18. Lebensjahres getrennt von ihren Eltern abgeschoben werden sollen. Nicht selten kommen sie zuvor in Abschiebehaft. Aus Verzweiflung gab es bereits Selbstmorde oder Selbstmordversuche.

In den zurückliegenden Monaten hat es daher eine ganze Reihe von Anfragen nach Kirchenasyl gegeben und so habe ich mit den Unterstützern und den Betroffenen nach Lösungen gesucht. Auch im Arbeitskreis „Kirche und Ausländer/Flüchtlinge in Mecklenburg“ haben wir uns mit diesem Thema befasst.

Die Bleiberechtsregelung für etwa 180.000 langjährig geduldete Flüchtlinge sollte dafür sorgen, dass Menschen, die mindestens sechs (Familien) beziehungsweise acht Jahre (Alleinstehende) in Deutschland leben, ihren Lebensunterhalt durch Arbeit selbst finanzieren und strafrechtlich nicht in Erscheinung getreten sind, endlich auf Dauer in Deutschland bleiben dürfen. Von den rund 100.000 Personen, die diese Kriterien erfüllen, hat die Hälfte der Menschen nur einen vorläufigen Aufenthalt auf Probe erhalten. Demgegenüber steht ein verhältnismäßig kleiner Personenkreis, der jetzt schon über eine sichere Aufenthaltsgenehmigung verfügt.

Der Beratungsbedarf ist angesichts der vielen Unsicherheiten im Umgang mit dieser Regelung groß. Immer wieder wenden sich Flüchtlinge mit Fragen an mich wie: „Was muss ich beachten, wenn ich in einer anderen Stadt Arbeit und Wohnung suche?“, „Was passiert zum Jahresende, wenn ich bis dahin keine Arbeit gefunden habe?“, „Ich habe noch nie einen Deutschkurs besuchen dürfen. Jetzt wird dies von mir verlangt; was kann ich tun?“.

Die Befürchtungen bewahrheiten sich, dass die Bleiberechtsregelung in ihrer derzeitigen Form nicht das erwünschte Ergebnis bringen wird. Eine Änderung zugunsten der langjährig Geduldeten ist unausweichlich.

Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit

Ein anderes Problem, das mich nach wie vor beschäftigt, ist das Thema Rechtsextremismus. Die Zahl fremdenfeindlicher Straftaten ist wieder angestiegen. Deshalb haben die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, das Diakonische Werk und das Leipziger Missionswerk einen Aufruf zu Aktivitäten und Projekten für Menschenwürde und Toleranz – gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus unter dem Titel „Vielfalt entdecken, gemeinsam gestalten“ gestartet. Es haben sich unterschiedliche Gruppen beteiligt. Die besten Projekte wurden in einer Veranstaltung am 10. Dezember, dem Tag der Menschenrechte, ausgezeichnet. Die Aktion wird in diesem Jahr fortgesetzt und fällt auch in das Aktionsjahr der Sächsischen Landeskirche gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit. Dazu wurde im November eine Handreichung für Gemeinden und Mitarbeiter unter dem Titel „Nächstenliebe verlangt Klarheit“ herausgegeben. Es gab Anfragen von Gemeinden und Schulen für Dienste und zur Weiterbildung von Lehrern und kirchlichen Mitarbeitenden (wie beispielsweise von angehenden DiakonInnen). Dazu gehören auch The-

men wie Fluchtursachen, Kirchenasyl, Integration, Situation der Flüchtlinge in Deutschland, Flüchtlinge in Afrika/Tansania sowie das hochaktuelle Thema „Flüchtlinge an den EU-Außengrenzen“.

Letzteres stand im Mittelpunkt zahlreicher Gespräche in Arbeitskreisen, bei Tagungen, Aktionen und Vorträgen. Tausende Menschen ertrinken bei dem Versuch, nach Europa zu gelangen. Helfer werden bestraft. Täglich geschehen hier schwerste Menschenrechtsverletzungen und wir sehen tatenlos zu.

Interkulturelle Wochen 2008

Die Interkulturellen Wochen 2008 in Leipzig waren ein großer Erfolg. So gab es zur Eröffnung einen ökumenischen Gottesdienst in der Nikolaikirche, der zugleich die landesweite Eröffnungsveranstaltung für Sachsen war. Am Gottesdienst haben zahlreiche Persönlichkeiten aus Politik und Kultur, Vertreter von Behörden und Konsulaten teilgenommen. Der Referent für Ausländer und ethnische Minderheiten der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Ralf Geisler, hielt die Predigt. Vertreter verschiedener Kirchen sowie der Landesrabbiner für Sachsen wirkten im Gottesdienst mit. Anschließend luden die Sächsische Ausländerbeauftragte und der Leipziger Oberbürgermeister zu einem Empfang ein.

Nach vier Jahren fand unter dem Motto „... so sind viele ein Leib in Christus“ (Römer 12,5) wieder ein Begegnungsabend mit acht ausländischen christlichen Gemeinden statt, an dem auch zahlreiche Deutsche teilnahmen. Jede Gemeinde war aufgefordert, sich in Wort, Bild und Musik dazustellen und jeweils einen Gegenstand aus ihrem gemeindlichen Leben mitzubringen. Schließlich zierten dann unter anderem eine Bibel und ein Gesangbuch, eine Ikone aus der Russisch-Orthodoxen Gemeinde, ein afrikanisches Altartuch, eine Trommel, Abendmahlsgeräte der koreanischen Gemeinde sowie ein Tauf- und Chorgewand der Chinesen den Altar. Ein landestypischer Imbiss und viele gute Gespräche schlossen diesen Abend ab. Anteil nehmen, Einssein im Glauben in aller Vielfaltigkeit – all das spiegelte sich an diesem Abend wider.

Das Menschenrechtsforum stand unter dem Thema „An Würde und Rechten gleich geboren ... Flüchtlinge im sozialen Abseits?!“. Kurzreferate eines Vertreters des Sächsischen Innenministeriums, eines Vertreters von Pro Asyl und die Diskussion von Be-

troffenen, Beratern und Vertretern von Behörden und Abgeordneten der Parteien der Stadt-, Landes-, Bundes- und Europaebene verdeutlichten die unterschiedlichen Auffassungen. Sie machten klar, dass sich die Situation der Flüchtlinge angesichts der



Beim Begegnungsabend der ausländischen Gemeinden in den Interkulturellen Wochen kamen Menschen verschiedener Kulturen zusammen.

allgemein größer werdenden Schere zwischen Arm und Reich in unserem Land verschlechtert. „Das Asylbewerberleistungsgesetz in seiner jetzigen Form verstößt nicht nur gegen das Grundgesetz, sondern auch gegen geltendes Europa- und Völkerrecht.“ So eindeutig formuliert dies die Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege e.V. Auch Haupt- und ehrenamtliche Berater sind oft am Verzweifeln und brauchen Unterstützung, um mit den Problemen fertig zu werden und um nicht zu resignieren.

Darum sind der „Grüne Salon“, der Arbeitskreis in Mecklenburg, der Ökumenische Asylarbeitskreis in Leipzig oder auch die Mariposa-Tagungen in Sachsen ein wichtiges Podium für Begegnungen und Diskussionen und eine Ergänzung zu Einzel- und Gruppenberatungen von MigrantInnen, PfarrerInnen und Gemeinden. Gremienarbeit und eine bundesweite Abstimmung zum Beispiel bei der Aufnahme der Irakflüchtlinge ist angesichts der vielen Probleme sehr nötig.

Zusätzliche Aufgaben

Seit Mitte 2008 koordiniere ich die Besichtigungstermine unserer neuen Dauerausstellung sowie das Besuchsprogramm „Mission to the North.“ ■

„Kirche weltweit“ kommt nicht in den Papiermüll

Publikationen des LMW erhalten positive Rückmeldungen

Die Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit sind vielfältig: Pressemitteilungen, Publikationen, Internetauftritt, Veranstaltungsorganisation, Ausstellungen etc. Gut, wenn es bei dieser Fülle Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Werken gibt.

Von Antje Queck, seit 2005 Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des Leipziger Missionswerkes



„Kirche weltweit‘ kommt bei mir absolut nicht in den Papiermüll!! Die Hefte sind, für mich, in letzter Zeit immer sehr informativ und interessant gewesen. Ich lese sie meist von vorn bis hinten.“

Was gibt es schöneres als einen solchen Leserbrief? Die Rückmeldungen auf die Publikationen vor allem auch die Materialmappen sind überaus positiv. Dank der Unterstützung von ehrenamtlichen

Helferinnen sind kreative und hilfreiche Materialien entstanden, die sich für einen vielfältigen Einsatz in verschiedenen Gemeindegruppen eignen.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit geht es nicht nur darum, um finanzielle Unterstützung für Projekte unserer Partnerkirchen zu werben. Ein wichtiges Ziel ist auch, für das Leben der Menschen und ihre Probleme zu sensibilisieren.

KIRCHE weltweit

Da das Viertelsjahresheft „KIRCHE weltweit“ nun auch in der ehemaligen Kirchenprovinz Sachsen angeboten wird, stieg die Auflage mit der ersten Ausgabe 2009 von 13.500 auf 15.000 Exemplare. Sie wird weiterhin kostenlos abgegeben. Nach thematischen Schwerpunkten wie Menschenrechten und Klimawandel stehen 2009 wieder unsere Partnerkirchen im Mittelpunkt. Anlässlich des 20. Jahrestages der Friedlichen Revolution erscheint im Herbst 2009 ein Sonderheft zur Arbeit der Leipziger Mission im geteilten Deutschland.

Imagekampagne mission.de

Im November 2008 konnte die gemeinsame Imagekampagne von 25 Organisationen unter dem Dach des Evangelischen Missionswerkes Deutschland (EMW) mit dem Slogan „Um Gottes willen – der Welt zuliebe“ eröffnet werden. Die auf drei Jahre

angelegte Kampagne soll das Thema Weltmission wieder in den Blick evangelischer Christinnen und Christen rücken und für ein modernes Missionsverständnis werben.

Kirchentage in Bremen, München, Dresden

Ebenfalls in Zusammenarbeit mit anderen Werken wurde der Stand beim Kirchentag im Mai 2009 in Bremen gestaltet. Bei den Kirchentagen der kommenden zwei Jahre wird ebenfalls die gemeinsame Kampagne „mission.de“ im Mittelpunkt stehen.

Neue Dauerausstellung

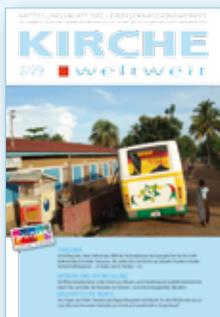
Gemeinsam mit den Gestaltern und Museologen der Leipziger Agentur KOCMOC.NET hat das LMW eine neue Dauerausstellung entwickelt, die seit Juli 2008 im Kellergeschoss besucht werden kann. Die Ausstellung ist als Erlebnisausstellung für Jugendliche, Schulklassen und junge Erwachsene konzipiert, aber auch für andere Interessierte sehenswert. Sie gibt einen Einblick in die Geschichte des LMW, in unser Missionsverständnis, in die aktuellen Herausforderungen in unseren Partnerkirchen.

Jubiläum 2011

2011 jährt sich die Gründung des LMW zum 175. Mal. Die Ausgestaltung des Jubiläumsjahres gewinnt an Kontur. Der Kirchentag in Dresden bietet die Gelegenheit, das Jubiläum überregional auszurichten.

Derzeitige Arbeitsschwerpunkte

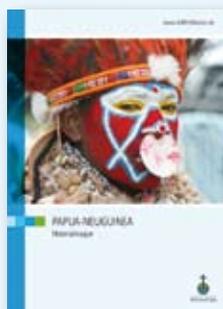
In Vorbereitung ist die inzwischen bewährte Ad-ventsaktion: 2009 für das Mädchenheim Pattukottai in Indien gemeinsam mit der sächsischen Landeskirche und dem Landesverband der evangelischen Kindertagesstätten. Außerdem freuen wir uns, dass der Sonderzweck des sächsischen Jugenddankopfers in ein Kirchenmusikprojekt nach Papua-Neuguinea gehen wird. Auch dafür sind die Planungen angelaufen. ■



Vierteljahresheft KIRCHE weltweit

Im März, Juni, September und Dezember erscheint die Zeitschrift KIRCHE weltweit. Auf 24 Seiten erfahren die Leserinnen und Leser Neuigkeiten aus unserer Arbeit und den Partnerkirchen. Außerdem gibt es meist ein Schwerpunktthema, das aus Sicht unserer Partner beleuchtet wird. Das Heft kann kostenlos bestellt werden.

Juliane Schedler nimmt Sie gern in die Adressdatenbank der KIRCHE weltweit-Empfänger auf: ☎ 0341 99 40 621 @ Juliane.Schedler@LMW-Mission.de.



Materialmappe Papua-Neuguinea

Die im Vorfeld des Weltgebetstages der Frauen im Januar 2009 erschienene neue Materialmappe Papua-Neuguinea des LMW enthält Informationen zum Land und Bausteine für Gottesdienste, Gemeindefeste und die Arbeit mit Kindern. Um eine Spende zur Deckung der Druckkosten wird gebeten.

Sie erhalten die Mappe bei Kerstin Berger ☎ 0341 99 40 620 @ Kerstin.Berger@LMW-Mission.de.



Vorlagen für Gemeindebriefe sowie weitere Materialien

Für Gemeinden, die das Leipziger Missionswerk in ihrem Gemeindeblatt vorstellen oder für bestimmte Projekte werben wollen, sind verschiedene Vorlagen erhältlich. Gern werden diese auch den Wünschen der Gemeinde angepasst.

Außerdem können verschiedene Falblätter zum Missionswerk, zu den aktuellen Projekten, zur Ausländerarbeit und zum Gästezentrum kostenfrei bestellt werden.

Bitte wenden Sie sich an Antje Queck ☎ 0341 99 40 623 @ Antje.Queck@LMW-Mission.de.



Auf Anregung einer Dresdner Gemeinde, die ihre alte Briefmarkenkiste der Leipziger Mission durch etwas Neues ersetzen wollte, bieten wir ab sofort einen Briefkasten aus Holz zum Sammeln von gebrauchten Briefmarken an. Sie können ihn kostenlos gegen ihren alten eintauschen oder für einen Unkostenbeitrag von 10 Euro bei uns bestellen. Bitte wenden Sie sich dafür an Antje Queck ☎ 0341 99 40 623, @ Antje.Queck@LMW-Mission.de. Einen herzlichen Dank an all die treuen Sammlerinnen und Sammler sowie die ehrenamtlichen Helferinnen, die die Marken für den Verkauf an Sammler aufbereiten.

Wenn Sie Anregungen für weitere Publikationen und Materialien haben, dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Auch Kritik an dem bestehenden Angebot ist willkommen.

Evangelisch-Lutherische Kirche in Tansania (ELCT)



Der Leitende Bischof der ELCT, Alex Gehaz Malasusa, dankte beim Runden Tisch der Lutherischen Missionskooperation (LMC) vom 13. bis 16. Oktober 2008 in Haydom den Partnern in Übersee für ihr Engagement in Tansania.

Neben den 20 Diözesen der ELCT sind im LMC 13 Kirchen und Missionswerke aus Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark, den USA und Deutschland vertreten.

Am 27. September 2008 wurde Andrew Petro Gulle (45) zum Bischof der Ost-Viktoriasee-Diözese gewählt. Er folgt dem verstorbenen Bischof Nehemia Bomani. Emmanuel Makala wurde als „Assistant to the Bishop“ ausgewählt. Beide wurden im Mai 2009 in ihr Amt eingeführt. In der Pare-Diözese wurde im Dezember 2008 Bischof Stephano Ombeni Msangi in den Ruhestand verabschiedet. Bischof Eliraha Mmwiri hat kommissarisch die Führung übernommen. Ende Juni 2009 wird auch der Schatzmeister der Diözese, Kimabi Alson A. Kajiru, in Pension gehen. Im Kirchenamt der ELCT in Arusha wurde Abel Moses Mrema (52) zum stellvertretenden Generalsekretär für Finanzen und Verwaltung berufen. Er hat sein Amt im Januar 2009 angetreten.

→ www.elct.org



Tamilische Evangelisch-Lutherische Kirche (TELC)

Am 14. Januar 2009 wurde in Tranquebar der 11. Bischof der Tamilischen Evangelisch-Lutherischen Kirche (TELC), Dr. H. A. Martin, in sein Amt eingeführt. Zwölf Bewerber waren zur Wahl im November zugelassen. Mit großer Mehrheit wurde Dr. H.A. Martin gewählt. Tausende Christen waren zum Einführungsgottesdienst gekommen, unter anderem auch eine Delegation aus Leipzig. Der 10. Bischof der

TELC, Dr. Thaveethu Aruldoss, sagte bei der Einführung zu seinem Nachfolger: „Sei immer loyal zu deinem Gott, zu deiner Kirche, zu den Christen der TELC.“ Bischof Dr. H.A. Martin blickt auf eine 32-jährige Erfahrung in unterschiedlichen Kirchengemeinden zurück. In den letzten Jahren war er Mitglied im Kirchenrat und Vize-Präsident der TELC. Nun ist er zusammen mit dem Kirchenrat verantwortlich für die 108.250 Mitglieder der Tamilischen Kirche. Zum Vize-Präsidenten wurde Pastor T. Samuel Thangaraj gewählt. Bischof Martin wird das Amt bis zum Januar 2014 ausfüllen.

→ www.thetelc.org

Evangelisch-Lutherische Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG)



Höhepunkt der Arbeit aller Kirchen in Papua-Neuguinea war zweifellos der Weltgebetstag der Frauen am 6. März 2009. In allen neun Bundesländern fanden Veranstaltungen, Gottesdienste, Gebetsversammlungen und friedliche Demonstrationen statt. In den Tagen zuvor kam es landesweit zu bewegenden Versöhnungsgesten und -handlungen von Christen der unterschiedlichen Bekenntnisse. Viele politisch Verantwortliche erklärten den 6. März zum Feiertag, so dass die meisten Geschäftshäuser und lokalen Regierungsbüros geschlossen blieben. Die zentrale Festveranstaltung mit 5.000 Teilnehmenden fand in Kundiawa, der Hauptstadt der Chimbuprovinz, statt.

In den vergangenen Monaten tagten die leitenden Nationalbeiräte aller sieben Hauptabteilungen der ELC-PNG, auf denen entscheidende Personalveränderungen, vor allem auf Leitungsebene, beschlossen wurden. So wird zum Beispiel nach der Abwahl von Abraham Yapu das Gesundheitswesen der Kirche zukünftig von Don Kudan geleitet. Gegenwärtig laufen die Vorbereitungen für die 27. Nationalsynode, die vom 10. bis 17. Januar 2010 in Lae stattfinden wird. Die Delegierten werden dann den neuen Leitenden Bischof, seinen Stellvertreter sowie den Generalsekretär der Landeskirche wählen.

→ www.elcpng.org.pg

Hinaus in die Welt

Freiwillige im Einsatz in den Partnerkirchen des LMW

Am 22. Juni 2008 wurden beim Abschlussgottesdienst des 172. Jahresfestes des Leipziger Missionswerkes (LMW) zum 13. Mal fünf Frauen und ein junger Mann aus Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern für ihren Freiwilligendienst in einer der Partnerkirchen des LMW entsandt.

Von Antje Queck, seit 2005 Leiterin der Öffentlichkeitsarbeit des Leipziger Missionswerkes

Indien

Anna-Maria Weber (21) aus Langenbernsdorf ging gemeinsam mit **Sophie Kecke** (19) aus Königswartha für sechs Monate in das Kinderheim und den Kindergarten im indischen Porayar.



Kol ins Hochland von Papua-Neuguinea. Sie lernten dort einheimische Jugendliche für die Montage der aus Dresden gelieferten Bauteile an.

Robert Vogel (33) aus Hoyerswerda ging als Computerefachmann in die Partnerkirche, um bei der Betreuung des Netzwerkes des Landeskirchenamtes und bei Seminaren zu unterstützen. Inzwischen hat er die Liebe



Tansania

Die Grundschullehrerin **Ulrike Steinmann** (27) aus Bützow engagiert sich noch bis Ende Juli 2009 in der Fortbildung von Erzieherinnen in Same (Pare-Diözese). **Julia Kahnert** (21), gelernte Erzieherin aus Dresden, ist noch bis 31. August 2009 im Aidswaisen-Projekt HuYaMwi in den Dörfern rund um Mwika (Nord-Diözese) tätig. **Philipp Jedamzik** (20) aus Kühlungsborn wird bis Ende Juni 2009 in der Handwerkerschule Leguruki „Kingori Education Centre“ in Tansania (Meru-Diözese) leben und arbeiten. **Christiane Korf** (19) engagierte sich im Auftrag der Kirchenprovinz Sachsen ein Jahr lang im Kleinkreditprojekt der Iringa-Diözese.



seines Lebens in Papua-Neuguinea gefunden und ist glücklich verheiratet. Sein Arbeitsvertrag wurde vom LMW verlängert.

Voraussetzungen

Das nächste Info-Seminar zum Freiwilligenprogramm wird am 4./5. Dezember 2009 angeboten. Die Teilnahme daran ist Voraussetzung für eine Einladung zum Auswahlgespräch. Eine Bewerbung ist bis 15. November 2009 möglich. Einzelheiten zum Seminarablauf finden sich rechtzeitig auf unserer Internetseite. ■

Papua-Neuguinea

Zur Betreuung des Solarlampenprojekts „Licht ins dunkle Tal“ reisten **Evelin Schwarzer** (46) aus Rödlitz und der Leipziger **André Michalzyk** (40) nach

Erstes Hilfsprojekt des Fördervereins wird 100

1909 konnte die „Aehrenkirche“ im indischen Pandur eingeweiht werden

1902 suchte Domprediger Emil Körner erstmals nach Unterstützern für die Missionsarbeit. Sieben Jahre später wurde in Indien die erste spendenfinanzierte Kirche eingeweiht. Bis heute trägt der Freundes- und Förderkreis einen erheblichen Teil zum Haushalt und zur Arbeit des Missionswerkes bei.

Von Gerlinde Haschke, seit 2001 Vorsitzende des Freundes- und Förderkreises e.V.

Die Jünger waren unzufrieden. Sie gingen durch die Felder, und Petrus fing an: *„Was ist nun mit dem Reich Gottes? Du redest und redest, ‚das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen‘. Und was geschieht? Nichts!“* – *„Ja, und die Römer sind immer noch im Lande und tun, als wenn sie mehr wären als das Volk Gottes“*, schrie Nathanael dazwischen. Und Judas hieb in dieselbe Kerbe: *„Und die Armen sind immer noch arm und haben nichts zu essen.“* – *„Und deine Schwiegermutter! Ist sie nicht gesund geworden?“*, warf Johannes ein. *„Ja, ja, das stimmt schon“*, sagte Petrus, *„hier und da ein paar Kranke und der Besessene neulich. Aber soll das das Reich Gottes sein? Das habe ich mir anders vorgestellt. Nein, ehrlich, Jesus, was ist nun mit dem Reich?“* – *„Ja, das Reich Gottes“*, sagte Jesus, *„Wie soll ich das euch erklären? Das Reich Gottes ...“*, und er suchte in seiner Tasche, *„... das Reich Gottes ist wie ein Senfkorn“*, und dabei fasste er das winzige Körnchen und hielt es den Jüngern hin zwischen Zeigefinger und Daumen. – *„Wieso?“*, sagte Petrus. *„Wieso?“*, sagte Johannes. *„Wieso?“*, sagte Nathanael. – *„Na ja“*, sagte Jesus, *„das Senfkorn ist das kleinste Samenkorn, das es gibt. Die Leute sagen ja: so winzig wie ein Senfkorn. Aber wenn du dieses winzige Körnchen in die Erde bringst, was wird daraus? Die riesige Senfstaupe. Größer als alles andere, was du gesät hast. Eine Staupe, mit Zweigen und Stengeln, dass die Vögel bequem darauf sitzen können und du darunter Schatten findest.“* – *„Ach so“*, sagte Petrus. *„Ach so“*, sagte Johannes. *„Ach so“*, sagte Nathanael. (aus Transformationen und Meditationen zur Bibel: Seite 137 herausgegeben von Fridolf Heydenreich, Evangelische Verlagsanstalt Berlin)

Ja, so ist das mit dem Reich Gottes. Vor 107 Jahren säte der Meißner Domprediger Körner auch so ein winzig kleines Körnchen. Sein Same waren sieben Frauen-Namen, die ihm auf seine 1.575 verschickten Bitt-Briefe genannt worden waren. Nicht mal

ein halbes Prozent. Er ließ sich aber nicht entmutigen, sondern glaubte Gottes Wort und baute damit Gottes Reich. Der gegründete Kleinsammelverein „Aehrenlese“ wuchs immer mehr und bald hatten die vielen jungen Frauen soviel Geld gesammelt, dass ein Kirchbau im ältesten Missionsgebiet der Leipziger Mission, in Indien, möglich war. So konnte im Jahr 1909 die von Missionar Johannes Kabis erbaute „Aehrenkirche“ (tamulisch Kadir Kowil) in Pandur eingeweiht werden. Das Reich Gottes breitete sich immer weiter aus und wächst bis in diese Tage hinein. Davon konnte ich mich nun selbst überzeugen, als ich 100 Jahre später, im Januar 2009, wenige Tage nach der Bischofseinführung, vor und in dieser „Aehrenkirche“ stand, die Gedenktafel von Pastor Johannes Kabis fotografierte, die gegenüberliegende Gesundheitsstation, das Mädchen- und Jungenheim und den Kindergarten besuchte. Außen neu renoviert überragt die Kirche Hütten und Häuser als Zeugnis für Gottes Reich. Bis heute gehen dort Menschen ein und aus, hören die frohe Botschaft von der Liebe Gottes und tragen sie weiter. Aus diesem unscheinbaren Anfang sind in Indien, Tansania und Papua-Neuguinea bis heute die vielfältigsten Arbeits-Zweige gewachsen.

Aktivitäten 2008/2009

Unsere Freunde, Förderer und Gemeindeglieder müssen das auch erfahren. Deshalb hatten wir in Kooperation mit der Frauenmission im Frühjahr 2009 in Chemnitz, Bautzen, Dresden und Zwickau Regionaltreffen mit Pastorin Christiane Eckert und den drei Teilnehmerinnen von „Mission to the North“ durchgeführt. Alle Treffen waren gut besucht.

Ein Höhepunkt unserer Arbeit als Freundes- und Förderkreis ist in diesem Jahr der Missionssonntag am 14. Juni 2009 im Kirchenbezirk Zwickau mit Gottesdiensten und Gemeindefesten in 25 verschiedenen Gemeinden. Neben den Leipziger Mitarbeite-



Die „Ahrenkirche“ in Pandur wurde vor über 100 Jahren mit Spendengeldern des Freundeskreises gebaut und 1909 geweiht.

rInnen und den Teilnehmerinnen von Mission to the North haben sich noch viele ehemalige Missionare und Freiwillige bereit erklärt mitzuarbeiten

Ein anderer Schwerpunkt ist stets im Herbst die Studientagung in Schmannewitz. Im vergangenen Jahr hatten wir uns mit der Menschenrechtserklärung auseinandergesetzt und die Tage unter das Thema: „Sonne der Gerechtigkeit gehe auf zu unsrer Zeit“ gestellt. In diesem Jahr wollen wir vom 5. bis 8. Oktober auf die vergangenen 20 Jahre zurückblicken, uns dankbar an die Friedliche Revolution und den Mauerfall erinnern und überlegen, welche Mauern heute zu überspringen sind und welche Grenzen es zu überwinden gilt.

In einer Zeit der Unverbindlichkeit konnten wir dennoch neue Mitglieder begrüßen. Das erfüllt uns mit besonderer Freude und Dankbarkeit, denn unsere Mitgliederzahl ist durch das Heimgehen älterer Mitglieder auf 2.224 gesunken. Gott ist und bleibt treu. In seinem Dienst stehen wir und erleben immer wieder: Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich. ■

Ihre Ansprechpartnerinnen

Gerlinde Haschke und Juliane Schedler

☎ 03521 73 64 08 und 0341 99 40 632

@ haschke@gmx.li

Juliane.Schedler@LMW-Mission.de

Frauenmission: Nicht nur für Frauen

Von Ute Penzel, Beauftragte für die Frauenmission

„Wir treffen uns einmal im Monat mit den Frauen. Dort halten wir gemeinsam Andacht und danach widmen wir uns den inhaltlichen Themen aus der Frauenmissionspost“, so die Aussage einer Teilnehmerin des Regionaltreffens.“ Die Frauenmission ist ein wichtiger Bestandteil der Leipziger Missionsarbeit. Frauen und einige Männer treffen sich regelmäßig in sieben Missionskreisen – verteilt im sächsischen Land. Sie haben großes Interesse an der Arbeit des Leipziger Missionswerks und deren Partnerkirchen.

Dieses Jahr fanden die vier Regionaltreffen in Bautzen, Dresden, Zwickau und Chemnitz statt.

Pastorin Christiane Eckert war eingeladen für die Treffen in Bautzen und Dresden. Aus erster Hand konnte sie erzählen, welche Erfahrungen eine Missionarin in ihrem Dienst in Tansania machen durfte. In Zwickau und Chemnitz konnten die Teilnehmenden zum Regionaltreffen drei Gäste vom Programm Mission to the North begrüßen. Die Theologin und Sozialarbeiterin Cathy Mui aus Papua-Neuguinea, Pastorin Nahana Mathias Mndeme Mjema aus Tansania und die Lehrerin Grace Mary Santhi aus Indien schilderten die Situation von Kindern und Jugendlichen in ihrer Heimat. Danach wurden die drei Frauen gebeten, über ihren Alltag in den Ländern zu berichten.

Die Frauenmissionspost wurde regelmäßig verschickt. Viermal im Jahr bekommen die Kreise und Einzelinteressierte Post vom Missionswerk, in der Andachten und Themen sowie Informationen aus dem LMW zu finden sind. Rundbriefe von Freiwilligen und Missionaren hatten ihren Platz, aber auch Themen wie Übergriffe auf Christen in Orissa, die Anfänge der Leipziger Mission in Papua-Neuguinea, Grabsteine aus Kinderhand, Save me – Flüchtlinge aufnehmen. ■

Haben Sie Interesse an einem Frauenmissionskreis in Ihrer Nähe oder möchten Sie die Frauenmissionspost zugeschickt bekommen? Dann melden Sie sich bitte bei der Beauftragten der Frauenmission: Ute Penzel ☎ 0341 99 40 640 @ Ute.Penzel@LMW-Mission.de.

WELT
MISSION
HEUTE

Die Vortragsreihe „Weltmission HEUTE“, zu der jeden ersten Dienstag im Monat (mit Ausnahme der Monate Juli und August) jeweils um 17 Uhr ins Missionshaus ein-

geladen wird, bietet abwechslungsreiche Vorträge und Gespräche verschiedener Referentinnen und Referenten. Besonders gut besucht waren die Veranstaltungen mit Gästen aus unseren Partnerkirchen wie beispielsweise Dr. Moses P. Manohar, Direktor unserer indischen Partnerorganisation ICSA. Erwähnenswert ist weiterhin der „Tag der Erinnerung“ am 7. Oktober anlässlich des 50. Todestages von Missionar Pfarrer Frieder Höhne. Dieser war am 7. Juli 1958 in Papua-Neuguinea verstorben. Zeitzeugen, ehemalige Missionare und Familienangehörige nutzten die Gelegenheit, um unter dem Motto „So haben wir’s erlebt“ auf die Anfänge missionarischer Arbeit in Papua-Neuguinea zurückzublicken. Weitere Themen waren: 4. November: „Viele sind wir, doch eins in Christus.“ Erfahrungen einer Weltgebetstagsreise nach Papua-Neuguinea, 2. Dezember: Missionsarbeit im tansanischen Mto wa Mbu, 6. Januar: Drei Könige für Indien. Warum sich Kinder in Sachsen, Thüringen und Mecklenburg für eine Schulbibliothek in Indien engagieren, 3. Februar: Der „Weg der Väter“. Ostafrikanische Religionen im Spiegel früher



Im Juni 2009 sprach Dr. Moses P. Manohar über „Politische Verantwortung in einer multireligiösen Gesellschaft“.

Missionarsberichte, 3. März: Hast Du Sorgen, dann wähle 0800 111 0 111! 10 Jahre Ökumenische Telefonseelsorge in Leipzig, 7. April: Zur Zusammenarbeit der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland mit den Süddiözesen Tansanias. 5. Mai: Mission to the North – Mission in den Norden.

Veranstaltungen

Die größten Veranstaltungen in den Räumen des Missionshauses sind das Jahresfest im Juni und das Interkulturelle Weihnachtsfest im Dezember. Beide Veranstaltungen waren 2008 gut besucht und erhielten sehr positive Rückmeldungen.

Beim Jahresfest stand das Thema Kirchenmusik im Mittelpunkt. Für die Weihnachtsfeier wurde das Programm rund um den 23. Psalm („Der Herr ist mein Hirte“) gestaltet.

Außerdem werden von den Referenten Seminare und Vorträge in Gemeinden und Schulen zu verschiedenen Themen angeboten.



Das „Bankett der Hoffenden“ brachte viele Gäste zum Staunen und machte das Interkulturelle Weihnachtsfest unvergesslich.

Gern nehmen wir Sie in unseren Veranstaltungs-Verteiler auf. Möchten Sie Einladungen zum Jahresfest oder zur Vortragsreihe Weltmission HEUTE? Dann setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Sie erhalten danach rechtzeitig vor der Veranstaltung eine Einladung zugeschickt – per Post oder per E-Mail.

Das **Evangelische Missionswerk in Deutschland** ist der Dach- und Fachverband für die ökumenische, missionarische und entwicklungsbezogene Zusammenarbeit mit Christen und Kirchen in Übersee und für ökumenische Bewusstseinsbildung in Deutschland. Seine Mitglieder sind zwölf evangelische Missionswerke, sechs missionarische Verbände sowie fünf Freikirchen und die Evangelische Kirche in Deutschland.

→ www.emw-d.de



Seit 1999 ist das LMW Mitträger des Bündnisses **„erlassjahr.de – Entwicklung braucht Entschuldung“**. Über 850 zivilgesellschaftliche Organisationen setzen sich für eine faire Entschuldung der Länder des Südens ein. Sie wollen es nicht hinnehmen, dass untragbar hohe Schulden wichtige Investitionen in Gesundheit, Bildung und Infrastruktur unmöglich machen. Ein zentrales Ziel ist die Umsetzung eines „Fairen und Transparenten Schiedsverfahrens“.

→ www.erlassjahr.de

Das **Aktionsbündnis gegen AIDS** ist ein Zusammenschluss von etwa 100 kirchlichen und zivilgesellschaftlichen Organisationen der Aids- und Entwicklungszusammenarbeit sowie mehr als 270 Basisgruppen. Sie setzen das Thema HIV/Aids und die Forderungen des Bündnisses auf lokaler Ebene um und beteiligen sich an bundesweiten Aktionen und der Nacht der Solidarität.

→ www.aids-kampagne.de



Das LMW ist Mitträger der am 22. November 2007 gegründeten **Klima-Allianz Leipzig** sowie seit Februar 2008 auch Mitglied der bundesweiten **Klima-Allianz**. Das im April 2007 gegründete Bündnis aus über 90 Organisationen verdeutlicht, dass Klimaschutz ein breites gesellschaftliches Anliegen geworden ist.

→ www.die-klima-allianz.de, www.klima-allianz-leipzig.de

TANZANIA-NETWORK.DE e.V.

Seit 2005 ist das LMW Mitträger des Netzwerkes **„Tanzania-Network.de“**. Dieser heute in Berlin ansässige Verein wurde im Oktober 2000 gegründet. Ziel ist, die Arbeit der verschiedenen Gruppen zu koordinieren und damit die Interessenvertretung für Tansania und seine Menschen effektiver zu machen.

→ www.tanzania-network.de



Die **Plattform „Dalit Solidarität in Deutschland“ (DSiD)** ist ein offener Zusammenschluss deutschsprachiger Organisationen, Gruppen und Einzelpersonen, die sich für die Sicherung der Menschenrechte und die Verbesserung der Lebenssituation der Dalits (Gebrochene, Unberührbare) vor allem in Indien einsetzen.

→ www.dalit.de



Das LMW ist einer der Träger der in Neuendettelsau ansässigen **Pazifik-Informationsstelle**. Deren Aufgabe ist es, über wirtschaftliche, soziale und ökologische Themen im pazifischen Raum zu informieren. Sie vernetzt die in Deutschland arbeitenden Gruppen, Organisationen und Einzelpersonen.

→ www.pazifik-infostelle.de

Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.

Missionsvorstand

Direktorat

Konzeptionelle Grundsatzarbeit, Bildungsarbeit, Vertretung in den Gremien

Pfarrer Michael Hanfstängl (-622)

Länderreferat Tansania

Stellvertretender Direktor, Projekte, Gemeinde- und Bildungsarbeit, Freiwilligenprogramm

Pfarrer Tilman Krause (-642)

Geschäftsführung

Verwaltungsleitung, Fundraising, Personal-, Finanz- und Liegenschaftsverwaltung

Martin Habelt (-630)

Länderreferat Indien

Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit, Beauftragte für die Frauenmission

Ute Penzel (-640)

Länderreferat PNG

Projektbetreuung, Gemeinde- und Bildungsarbeit

Pfarrer Karl Albani (-644)

Sachbearbeitung für das Direktorat, das Länderreferat Tansania und das Freiwilligenprogramm

Irmhild Kaiser (-643)

Freundes- und Förderkreis, Spenden

Juliane Schedler (-621)

Sekretariat für die Länderreferate Indien und Papua-Neuguinea

Kerstin Berger (-620)

Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Antje Queck (-623)

Ausländerarbeit

Diakon Dieter Braun (-625)

Buchhaltung

Ingrid Schmidtchen (-631)

Alle E-Mail-Adressen der Mitarbeitenden setzen sich aus Vorname.Nachname@LMW-Mission.de zusammen.

Bildarchiv

Elke Bormann (-624)

Archiv

Elfriede Seegel

Gästezentrum, allgemeine Verwaltungsaufgaben

Doreen Gehlert (-632)

Allgemeine Anfragen richten Sie bitte an

✉ Info@LMW-Mission.de oder

☎ 0341 99 40 600

Die jeweiligen Durchwahlnummern der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden Sie im Organigramm.

Tansania

Pfarrer Dieter Dietzold, Pfarrerin Christiane Eckert (bis 31.12.2008)

Papua-Neuguinea

Pfarrer Rolf Strobelt, Robert Vogel (ab Juni 2009)

Organigramm/Stellenplan

Im Leipziger Missionswerk arbeiteten im Berichtszeitraum im Durchschnitt 15 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf 11,5 vollzeitäquivalenten Stellen. Ab Juli 2009 wird zusätzlich – befristet für ein Jahr – eine Stelle für die Sachbearbeitung im Tansania-Referat geschaffen. Die bisherige Sachbearbeitungskapazitäten werden für dieses Jahr dem Direktorat und der Geschäftsführung zugeordnet.

In den Partnerkirchen waren vier Mitarbeitende tätig: eine Pfarrerin und ein Pfarrer in der Arusha-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania. Ein Pfarrer in der theologischen Ausbildung und ein Mitarbeiter als Computertrainer der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Papua-Neuguinea (ELC-PNG).

Gewinn- und Verlustrechnung per 31.12.2008			gesamt in Euro
1	Zuweisungen der Trägerkirchen		677.400,00
2	Sonderzuweisungen der Trägerkirchen		70.363,05
3	Zuschüsse EVLKS Umbau Institut für Seelsorge und Gemeindepraxis		226.287,59
4	Spenden des Freundes- und Förderkreises		41.425,99
5	Spenden		326.362,13
6	Mieteinnahmen		133.084,42
7	Sonstige Erträge		156.146,98
8	Personalaufwand		-558.750,65
a	Löhne und Gehälter	-495.623,50	
b	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-63.127,15	
9	Aufwand für die Partnerkirchen		-543.975,74
a	Personalkosten und soziale Abgaben Übersee	-130.161,22	
b	Haushaltzuschüsse und Spendenweiterleitungen	-313.689,23	
c	Sonstiger Aufwand	-100.125,29	
10	Abschreibungen		
a	auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen, sowie auf aktivierte Aufwendungen für die Inangasetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebes		-53.507,97
11	Grundstücksaufwand		-387.447,47
12	Sonstige betriebliche Aufwendungen		-271.058,24
13	Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		45.749,59
14	Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-2,39
15	Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-137.922,71
16	Sonstige Steuern		-1.600,35
17	Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag		-139.523,06
18	Entnahmen aus Kapitalrücklagen		72.604,89
19	Entnahmen aus Gewinnrücklagen		81.340,00
20	Bilanzgewinn / Bilanzverlust		14.421,83

Im Berichtsjahr 2008 standen Zuweisungen der Trägerkirchen in Höhe von 677.400 Euro, sowie Sonderzuschüsse in Höhe von 70.363,05 Euro zur Verfügung. Die EVLKS¹ hat für den Umbau des ISG² insgesamt 435.020,69 Euro als Zuschuss finanziert. 226.287,59 Euro wurden als Zuschuss für die Maßnahme über die Vermögensverwaltung gebucht. 212.608,01 Euro wurden als Sonderposten für Investitionszuschüsse in der Bilanz dargestellt. An Spenden aus dem Freundes- und Förderkreis flossen uns 41.425,99 Euro zu. Darüber hinaus konnten Zinserträge in Höhe von 45.749,59 Euro erzielt werden. Die Spendenentwicklung ist im Bereich der zweckgebundenen Spenden positiv zu beurteilen, die Spendeneingänge für den allgemeinen Haushalt sind im Vergleich zum Vorjahr um 13 Prozent rückläufig. Insgesamt konnten Spenden für die verschiedenen Einzelpläne des Haushaltes in Höhe von 80.351,90 Euro verbucht werden. Für Projekte, Programme und bewilligte Haushaltszuschüsse der Partnerkirchen wurden im Jahr 2008 313.689,23 Euro weitergeleitet. Einschließlich der Kosten für Personalentsendungen, Projekte und Programme wurden 543.975,74 Euro aufgewandt. Im Geschäftsjahr wird nach Rücklagenentnahme ein Jahresergebnis in Höhe von 14.421,83 Euro in der Bilanz ausgewiesen.

AKTIVA		gesamt in Euro
A.	Anlagevermögen	
I.	Sachanlagen	1.989.112,00
1.	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	1.979.637,00
2.	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.475,00
II.	Finanzanlagen	282.792,96
1.	Wertpapiere des Anlagevermögens	30.000,00
2.	Genossenschaftsanteile und Oikocredit	67.500,00
3.	Sonstige Finanzanlagen	185.292,96
B.	Umlaufvermögen	
I.	Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	338.507,97
1.	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.577,46
2.	Forderungen gegen ICOSA ³	320.225,81
3.	Sonstige Vermögensgegenstände	15.704,70
II.	Forderung Aktiv-Hypotheken	2.683,38
III.	Einzelwertberichtigung Forderung Aktiv-Hypotheken	-2.683,38
IV.	Schecks, Kassenbestand, Guthaben bei Geldinstituten	915.526,69
C.	Rechnungsabgrenzungsposten	22.701,97
Summe Aktiva		3.548.641,59

Spendeneinnahmen 2008 außerhalb des Haushaltes		2007	gesamt in Euro
Tansania	Tansania Sonderprojekte gesamt	72.145,50	94.014,08
	Geburtsstation Orkesumet (Elisabethjahr)		49.285,20
	Arbeit in der Arusha-Diözese		6.560,00
	Bibelzentrum Oldonyo Sambu		5.854,90
Indien	Indien Sonderprojekte gesamt	51.478,66	118.356,67
	Kinderheim Pattukottai		37.566,20
	Jungenheim Pandur (Jugenddankopfer)		31.990,82
	Kindergarten Liebesblume		8.528,72
Papua-Neuguinea	Papua-Neuguinea Sonderprojekte gesamt	62.811,46	170.821,22
	Solarprojekt „Licht ins dunkle Tal“		134.276,67
	Theologisches Seminar Ogelbeng		9.808,80
	Bläserarbeit		7.920,00
Sonderprojekte Gesamt		187.435,62	383.191,97

PASSIVA		gesamt in Euro
A.	Vereinskapital	
I.	Gezeichnetes Kapital	1.791.930,07
B.	Zweckgebundene Rücklagen	334.500,94
I.	Rücklage 1	113.110,94
II.	Rücklage 2	154.534,10
III.	Rücklage 3	66.855,90
C.	Gewinnvortrag	163.683,57
I.	Gewinnvortrag vor Verwendung	149.261,74
II.	Jahresüberschuss/-fehlbetrag, Bilanzgewinn/-verlust	14.421,83
D.	Sonderposten für Investitionszuschüsse	623.635,82
E.	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	141.186,08
I.	Rückstellungen für kirchliche Altersversorgung	121.284,47
II.	Sonstige Rückstellungen	19.901,61
F.	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	24.746,95
G.	Sonstige Verbindlichkeiten	451.371,70
I.	Sonstige Verbindlichkeiten	44.069,84
II.	Bestand an Projektspenden Indien	181.840,77
III.	Bestand an Projektspenden Papua-Neuguinea	107.548,88
IV.	Bestand an Projektspenden Tansania	77.318,07
V.	Bestand an ökumenischen Geldern	3.168,61
VI.	Bestand an Projektspenden Brasilien	96,13
VII.	Verbindlichkeiten gegenüber Freundes- und Förderkreis	1.837,71
VIII.	Verbindlichkeit aus Treuhandvermögen	22.192,11
IX.	Bestand an Geldern für Migrationsarbeit	4.461,50
X.	Mietkautionen	4.247,91
XI.	Umsatzsteuer	3.039,88
XII.	Umsatzsteuer Vorjahr	1.550,29
I.	Rechnungsabgrenzungsposten	17.586,46
Summe Passiva		3.548.641,59

1. EVLKS: Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens
2. ISG: Institut für Seelsorge und Gemeindepraxis der EVLKS
3. ICSA: Inter-Church Service Association, Chennai, Indien

Impressum

Herausgeber
Evangelisch-Lutherisches Missionswerk Leipzig e.V.
Paul-List-Straße 19 · 04103 Leipzig
E-Mail: Info@LMW-Mission.de
Internet: www.LMW-Mission.de

Redaktion
Antje Queck, Elke Bormann
V.i.S.d.P.: Direktor Michael Hanfstängl

Gestaltung
Antje Queck

Druck
Druckerei Wagner
Verlag und Werbung GmbH
Großschirma OT Siebenlehn

pdf-Download:
www.LMW-Mission.de/d/jahresbericht.pdf

Spendenkonto

Landeskirchliche Kredit-Genossenschaft Sachsen eG
BLZ: 850 951 64
Konto: 100 870 029



Evangelisch-Lutherisches
Missionswerk Leipzig